

Zösener Zeitung.

Neunziger

Jahrgang.

409771 IV

Nr. 453.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Zösener 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reiches an.



Sonntag, 1. Juli.

Röntg.
Bibliothek
Berlin

Exemplare 20 Pf. die sechsgeschallte Zeitzeile oder beredt Baum, Metamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 6 Uhr Nachmittag angenommen.

1883.

Die abgelaufene Landtags-Session.

Der Schluss der seit Mitte November v. J. dauernden Landtagssession wird, was die positiven Resultate der Berathungen betrifft, weder den Organen der Regierung noch den anderen Anlaß zu Küngebungen der Befriedigung bieten. Die Aufführung des Staats und die Weiterführung der Eisenbahn-Berstaatlichung und der Sekundärbaute sind Arbeiten, deren Erledigung von vornherein einem Zweifel nicht unterliegen konnte. Eine der Hauptaufgaben der Session dagegen, die Beschaffung der Voraussetzungen für die Weiterführung der Reichssteuerreform, ist in jeder Hinsicht möglichst. Die Aufgabe der beiden unteren Stufen der Klassensteuer hat die nahezu vollständige Zustimmung der Landesvertretung gefunden. Der Vorschlag, den steigenden Einnahmeausfall durch eine Steuer von dem alkoholischen Getränke und Tabakfabrikate zu decken, welche eine Vorarbeit für eine sog. rationelle Reichskonkurrenz sollte, ist fast ebenso einmütig abgelehnt, und die Regierung eine unliebsame und mit Rücksicht auf die anstige Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses gewiss unerwartete Überraschung bereitet worden. Der von dem Reichsminister so ersehnte Nachweis des Bedürfnisses für die Einführung neuer Reichssteuern ist nicht geführt worden. Von dem Standpunkt der preußischen Parteien aus wird sich die Vorlegung neuer Steuerprojekte nicht rechtfertigen, um so weniger, als der vorzeitig festgestellte Reichsetat für das Jahr 1884/85 anstatt einer Steuer auf Matrikulabeträge um 10 Millionen M. eine derselben um 8 Millionen ergeben hat.

Die Reform der Verwaltungsgesetze, welche nach der Erklärung des Ministers v. Puttkamer die Möglichkeit der Ausdehnung der Verwaltung auf die gesamte Monarchie bieten sollte, auf dem einen Punkte, der Verschmelzung der Bezirksbeamten; der Angriff des Ministers auf die Grundlagen der Gesetze, die Scheidung zwischen streitigen und nicht streitigen Verwaltungssachen, ist mit überraschender Einstimmigkeit abgelehnt. Die Regierung ihrerseits hat die Verteilung der Verwaltung auf die verschiedenen Kreise unter besseren und sichereren Verhältnissen rückgängig gemacht werden können.

Die Regierung ihre brachten nur unter bestem Drucke und Verzerrungen können, daß sie sich ganz und zuverlässig der liberalen Majorität des Abgeordneten aus unterwerfen müsse. Ob diese doppelt Demokratie — der Kurie und dem Zentrum gegenüber — die politischen Resultate ergeben wird, auf welche die Regierung hofft, wird sich noch erst zeigen. Das Zentrum hat nicht nur in tatsächlicher, sondern auch in politischer Hinsicht die Stellung des maßgebenden Faktors eingenommen, gegen dessen Willen nicht einmal ein so wenig prinzipielles Gesetz, wie das über die Behandlung der Schulversäumnisse zu Stande gebracht werden konnte. Um so bedenklicher erscheint die Zurückdrängung des Einflusses der sog. Mittelparteien, von denen sogar die freikonservative bis auf ein heimes Bruchtheil in die Opposition wenigstens gegen die Kirchen- und vielleicht bald auch gegen die Schulpolitik der Regierung gedrängt worden ist.

Die veränderte Stellung der Mittelparteien ist durch den Austritt des Herrn v. Bennigsen aus den parlamentarischen Kreisen auch nach Außen hin gekennzeichnet worden; dieser Abschluß des hochverdienten Parlamentariers ist mit Recht als ein Alarmsignal betrachtet worden; auch seitens der Regierung, welche sich laut, aber vergeblich gegen diese indirekte Art ihres Vorgehens verwahrt hat. Unter diesen Umständen nicht die Seele davon sein, in dem an sich bedauerlichen Falle des Herrn v. Bennigsen einen Anlaß zur Entmuthigung zu sehen. Die liberalen und gemäßigten Parteien werden gegenüber der numerischen Mehrheit der Konservativen und Zentrums bescheiden müssen; die Möglichkeit einer positiven Aktion an der Gesetzgebung ist noch mehr als bisher beschränkt ebenso die Möglichkeit einer weiteren Verschlechterung durch Widerstand zu leisten. Um so dringlicher aber in der Opposition gegen die reaktionären Tendenzen und die liberalen Grundsätze und Ideen nach zu verteidigen, da nur in dieser, für und erfolglosen Thätigkeit der Samen für liberalen Elements ausgestreut wird. So schneller aufgehen, je rücksichtsloser erfolgt.

Ein Blick auf die für die nächsten Tage abzusehen, so werden wohl, nächst habe die Verstaatlichungsarbeiten. Ob auf Grund Verwaltungsreformarbeiten zu einer Erneuerung der Verwaltung endlich

zur Durchführung gebracht werden wird, darüber verlautet bisher noch nichts. Es dürfte sich dabei wohl zunächst um die immerhin sehr zweifelhafte Frage handeln, ob Herrn v. Puttkamer sein Portefeuille noch für längere Zeitdauer gesichert ist, oder ob die Fortführung der Reform in andere Hände gelegt wird.

Deutschland.

+ Berlin, 29. Juni. Im Wahlkreise Liebenwerda-Torgau scheint man jetzt, um die Wahl des liberalen Kandidaten Justizrat Dr. Horwitz zu verhindern, in Judenheide machen zu wollen. Dr. Horwitz, der in früheren Zeiten im Wahlkreise selbst Rechtsanwalt gewesen ist und denselben auch schon im Landtag vertreten hat, ist freilich als evangelischer Christ geboren, aber unter seinen Vorfahren sind Juden gewesen, und da er zu bekannt und angesehen ist, als daß man ihm etwas anderes vorwerfen könnte, so greift man zu dem letzten Mittel, ihm seiner Ahnen wegen anzutreten. Das hat der protestantische Geistliche der Gemeinde Gröden in einer am vorigen Sonnabend abgehaltenen und nicht blos aus dem Orte selbst, sondern auch aus der Umgegend sehr stark besuchten Wählerversammlung, in welcher der Reichstagsabgeordnete Schrade für die Wahl des Justizrats Horwitz gesprochen hatte, gethan. Er wurde allerdings, und zwar unter dem lebhaften Beifall der ganzen Versammlung, sehr energisch zurückgewiesen, aber das "Liebenwerdaer Kreisblatt" bringt in aller Eile einen Bericht über die Versammlung, d. h. vorsichtiger Weise die Rede des Predigers ohne die Wiedergabe, welche ihr zu Theil geworden ist. Wahrscheinlich werden die Konservativen dies als Haupt-Kampfmittel anwenden; aber zu ihrem eigenen schweren Schaden, denn in diesem Wahlkreise ist dafür gar kein Boden, und wenn noch andere Geistliche in gleicher Weise, wie der Grödener Prediger, vorgehen sollten, so werden sie an ihrem ohnehin in Folge ihrer Parteinahme für die bekannte Sonntagsverordnung schwer erschütterten Ansehen noch mehr verlieren. Mit vollem Rechte erinnerte der D. Kirchenrath in seiner Verordnung vom 1. Februar 1879, bezüglich der Theilnahme der Geistlichen am politischen Leben, dieselben daran, "daß ihnen der Beruf, das Evangelium des Friedens ... ohne Unterschied insbesondere die Pflicht aufliegt, in der Theilnahme an dem gegenwärtig so leidenschaftlich bewegten politischen und sozialen Leben, sowie bei Ausübung ihrer staatsbüürgerlichen Rechte diejenige Vorsicht und Zurückhaltung zu beobachten, welche das Amt, dem Himmelreich in der Welt den Weg zu bahnen und das Wort von der Veröhnung zu predigen, mit sich bringt." Zudem, heißt es am Schlusse dieses Erlasses, „darf der Geistliche bei dem, was er außerhalb seines eigentlichen Berufes unternimmt, niemals außer Acht lassen, daß auf ihn, als den Vertreter des Evangeliums die Augen beobachtet gerichtet sind und er im Dienste des Weltheilandes allen Gliedern der Gemeinde angehört, zu welchen sozialen oder politischen Theorien sie sich auch befehligen.“ Das sollten die Prediger beherzigen. Daß der Oberkirchenrath mit seiner Auffassung Recht hat, war auch in Gröden zu erkennen. Nachdem der Herr Prediger sich entfernt, traten seine Pfarrkinder an den liberalen Redner heran und dankten ihm, daß er die Religion der Liebe wenig entsprechenden Ausführungen ihres antisemitischen Pastors gründlich abgeführt hatte. Man kann daraus ersehen, daß er weber sich noch der Kirche durch sein Auftreten einen Nutzen verschafft hat.

+ Berlin, 29. Juni. Auf Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten haben, wie man erfährt, vor einiger Zeit die Direktionen der Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen darüber Bericht erstattet, in welcher Weise bisher eine Benutzung der den Eisenbahn-Verwaltungen zugehörigen an den Bahnen liegenden Terrains, namentlich der Böschungen stattgefunden hat, und ob eine noch vortheilhaftere Verwendung der immer umfangreicher werdenden Liegenschaften möglich sein wird. Die eingehenden Berichte ergeben, daß die Ausnutzung der vorhandenen kulturfähigen Flächen vielfach verschieden ist und daß eine gleichmäßige Behandlung der Angelegenheit überhaupt nicht möglich erscheint, da klimatische Verschiedenheit, Ungleichheit der Bodenbeschaffenheit sowie der lokalen Verhältnisse und Anderes zu berücksichtigen ist. Über die Hälfte des gesamten kultivierten Flächenraums wird zum Anbau von Gras und sonstigen Futterpflanzen benutzt. Namentlich wird diese Art der Pflanzung für die Böschungsflächen nicht nur in Bezug auf die zu erzielenden Erträge, sondern auch mit Rücksicht auf die Befestigung und Trockenhaltung des Bahnlörpers für die vortheilhafteste erachtet. Die Weidenfultur eignet sich im Allgemeinen zwar nur für Ausschachtungsflächen von großer Feuchtigkeit; in einigen Gegenden sind damit aber auch auf sandigem Boden auf weichem Gras nicht geheilt, günstige Resultate erzielt worden. Weidenpflanzungen werden auch als zur Bewässerung und feuchter, zu Rutschungen geneigter Felsen empfohlen, wobei noch zu beachten ist, daß die Auswirkung der Weiden sehr einträglich

arten, welche bei Pflanzung des Bahnlörpers Verwendung gefunden haben, sind besonders die Almen zu erwähnen. Die selben haben sich wegen ihrer starken Bewurzelung als gutes Befestigungsmittel für Böschungen mit nicht zu feuchtem Boden bewährt. Auch Pflanzungen von Eichen und Erlen werden empfohlen; dagegen sind mit Nadelholzern Theilweise ungünstige Erfahrungen gemacht worden, da die abgefallenen trocknen Nadeln oft Veranlassung zu Bündungen durch Funkenausrüster Lokomotiven gegeben haben. Die Urtheile über den Anbau von Obstbäumen weichen sehr von einander ab, die meisten der selben lauten aber ungünstig. Die Obstbäume fänden selten den nötigen Mutterboden,立ten vielfach durch Frost und die Blüthen verkümmerten durch den Maschinenraum von den vorüberfahrenden Zügen aufgewirbelten eingegangenen Berichte sind ausgänglich zusammengefaßt. Die Bahn-Direktionen mitgetheilt worden mit der Annahme, daß die Vervollkommenung und weitere Entwicklung des wichtigen Verwaltungszweiges sich fortgesetzt angelebt.

□ Berlin, 29. Juni. Die neueste Note des Botschafters an Herrn von Schröder, welche sich mit der preußischen Novelle befaßt, hat in Berlin sehr unangenehm berührt. Er hatte hier zwar nicht darauf gehofft, daß der Botschafter nicht ausdrücklich das Recht des Staates, einseitig Kirchenpolizei selbst zu Gunsten des Clerus zu schaffen, anerkennen aber man hatte erwartet, daß die Kurie stillschweigend das Gesetz gutheißen, das tolerari posse aussprechen würde. Statt dessen kommt ein zwar in Worten milde, in der Sache aber sehr scharf gehaltener formlicher Protest, der die Konsequenzen zwar accep... Gegenleistungen jedoch von weiteren Zugeständnissen an die katholische Hierarchie abhängig macht. Die Kirchenpolitische Novelle hat den von der Regierung damit verbundenen Zweck, den Botschafter zufrieden zu stellen und von ihm Zugeständnisse zu erlangen, entschieden verfehlt. Die Enttäuschung darüber in Berliner Regierungskreisen ist also natürlich.

— Der Kaiser wird den neuesten Reisepositionen folgen am 8. Juli in Karlsruhe eintreffen, um dort eine große Parade über die Garnison abzuhalten, bei welcher Segelehrer, der Enkel des Kaisers, Prinz Ludwig von Baden, als Sekonde-Lieutenant im großherzoglichen Leibgrenadier-Regiment Nr. 109, mit in der Parade stehen wird. Prinz Ludwig hat am 12. d. M. sein 18. Lebensjahr vollendet.

— Wer sich einmal für die neue Wirtschaftsrichtung gesprochen hat, muß sich auch für die Fortsetzung derselben in der Regierung und ihren Parteien einsetzen, kann, jeder eigenen Meinung begegnen. Heute erfahren. Weil er als Regierungspolitiker glaubt, sich aus Gründen nicht an dem Begriff von Kanälen aussprechen wird ihm schon in offiziellen Organen — zunächst in der Polit. Nachr., aus denen es in die Provinzialblätter gangen ist — ohne Unschwierigkeit gesagt, daß er sich durch persönlichen Interessen leiten lasse und nur deshalb gegen Bau des Kanals von Dortmund nach der Ems stimme, weil befürchtete, daß seine Konkurrenten in Westfalen dadurch gegen Industrie der Saar und Lothringens in Vortheil gesetzt würden. Solche Vorwürfe muß sich heute Herr Stumm in der Regierung nahe stehenden Blättern gefallen lassen, derselbe Herr Stumm dessen unermüdbarem Eifer das Zustandekommen des Zolltarif von 1879, das Kompromiß zwischen den Agrariern der Provinzen und den Schuhjöllern des Westens und Südens verdanken ist, der als der thätigste Förderer der neuen Wirtschaftspolitik in derselben Presse bisher gefeiert wurde, der sich um dieser Verdienste willen erst in das Herrenhaus berufen worden ist! In der schuhjöllischen Presse des rheinisch-westfälischen Montandistrikts wird Herr Stumm noch viel energisch angegriffen. Die „Rhein.-Westl. Ztg.“, welche in Essen-Dortmund erscheint, hat gleichfalls Verdacht geschöpft, daß die Rivalität der Eisenindustrie an der Saar und Mosel mit derjenigen Westfalens, die Furcht vor dem bevorstehenden, durch das der westfälischen Industrie günstige Entphosphorungsverfahren in Aussicht gestellten „Kampf auf Leben und Tod zwischen den rivalisierenden Bezirken“ in Herrn Stumm den ungern gesehenen, weiten Blick für diejenigen Grundlagen, auf denen das wirtschaftliche Gebiet vorzugsweise entwickeln kann, getrübt hat, daß er jetzt gegen „die wirtschaftliche Zukunft unseres Vaterlandes“ auftritt. 1879 verstand Herr Stumm „auf den großen Standpunkt der Volkes zu stellen“, wie führt die

Natur?

Wie mit nur vier Stimmen über die absolute Mehrheit
Wahl des nationalliberalen Landabtes Wahl in
Neustadt ist wahrscheinlich ungültig, da wie wir
sagten, einige Stimmzettel für Satorius mit
ungültig erklärt und außerdem zahlreiche Wähler von
abgewiesen sein sollen, nur weil sie gelegentlich der
Abstimmungen eine Unterstützung erhalten. In
neustadt zog ein Besitzer zwei Wählern die Stimmzettel
aus der Hand und vernichtete dieselben. Der ge-
wählte hat als Mitglied des landwirtschaftlichen
im vorigen Jahre für das Tabakmonopol gestimmt,
der Wahlkreis nicht genügend bekannt geworden ist.
Der das Erwarten des Abgeordneten Ober Regierungs-
in Bromberg, der blos eine nothwendige For-
schung glaubte, als er dem Präsidium des Abgeord-
neten Ernennung zum Vorsitzenden der Depu-
tation des Reichswesens in Bromberg Mittheilung machte,
die Abstimmungskommission des Hauses beschlossen,
die Aufführung des Mandats zu empfehlen, und
verlangte, daß dieser Empfehlung Folge gegeben wird.
Das ist schließlich schreibt man der "Schles. Blg.":
"wurde der kgl. Landrat Rudolph, welcher
etwa 18 Jahren dem hiesigen Kreise vorstand, aus
Stellung scheiden, da derselbe auf eine an ihn ergangene
Zeit sich geneigt erklärt hat, für einen Zeitraum von
Jahren in die Dienste der Regierung von Japan zu
und sich im dortigen Staatsministerium mit anderen
höheren Verwaltungsbeamten einer konsultativen
berziehen."

9. Juni. Die "Th. Ostb.-Blg." teilt folgenden
fall mit: In der gestrigen Schurgerichts-
sitzung gegen die unverehelichten Katharina Pu-
brodzicno wies der Vertreter der Staatsanwält-
heit Assessor Buchholz, am Schlusse seines Plaidoyers
Geschworenen auf ihren geleisteten Eid hin, angebend, daß
er veranlaßt sei durch das Verdict in einer am Tage
handelten Sache. Als die Geschworenen sich in das
Gesimmer zurückziehen sollten, erklärte einer derselben,
Hausmann Ewe-Kulm, daß er seiner Pflicht nicht eber-
nen würde, bevor der Herr Staatsanwalt seine Anzei-
ge abgezogen hätte. Letzterer stellte den Geschworenen den
Pfeilweg an, in gleicher Weise äußerte sich der Herr
Kreis, noch hinzu, daß die Geschworenen ihren Spruch
würten, während das Gericht Abwesenheitsregeln an-
wenden würde. Wie wir heute vernehmen, haben sämtliche
Geschworenen bereits ihre Beschwerde bei dem Herrn Land-
gerichts-Präsidenten eingereicht.

Aischerleben, 28. Juni. Über den telegraphisch ge-
meldeu Unglücksfall auf dem Bahnhofe wird
heute berichtet:

Die letzten Tagen trafen von verschiedenen Kavallerieregi-
menten mehr als 1000 Männer der Kriegsschule unter
ihren Offizieren vom Großen Generalstab von hier aus nach
dem Bahnhofe traten. Beim Vorritzen mit dem Zug
um 1 Uhr 15 Min. von Röthen kommt. Zu ihrem Einsatz
Kommandeur des 10. Garde-Regiments Oberstleutnant
v. Trotsche mit mehreren Offizieren auf dem Bahnhofe
unmeidlich. Er fand bei dieser Gelegenheit und in Begleitung
seiner Offiziere seinen Tod auf folgende Weise: Herr v. Trotsche
Bahnhoftschreiber, als der Zug (mit Begleitung)
leise einfuhr. Er wollte nun schon über
Maschine zu bestehen. Der Bahn-
hof zu überqueren, aber leider
in beide an. Während nun
Gewissen war, geriet Herr v. Trotsche zu-

nach mit den Beinen und schließlich mit dem ganzen Körper unter
die Maschine, die ihn zermaulte, so daß er nur noch als Leiche hervor-
gezogen werden konnte.

Verlag, 28. Juni. Das "Conservative Flugblatt für Sachsen", eines der verbreitetsten Presseorgane, welche die konser-
vative Partei Sachsen in den letzten Jahren ins Leben gerufen, um
natürlich einen lokalen Einfluß auf die einzelnen Gegend zu auszu-
üben, ist aus "Erwägungen verschiedener Art" (wohl auf deutsch aus
Mangel an Abgas) eingegangen. Die Röth muß groß gewesen sein,
sonst hätten die Konservativen dieses ihr Organ wohl nicht gerade kurz
vor den Landtagswahlen seine Wirksamkeit einstellen lassen.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. Wenn es in Frankreich einen In-
dustriezweig giebt, der Ursache hat, mit dem republikanischen Re-
gime unzufrieden zu sein, so ist dies ohne Zweifel die Waffen-
fabrikation. Die Lage derselben ermangelt der gesetzlichen
Regelung, alle sie betreffenden Fragen hängen vom willkürlichen
Ermessen der Regierung ab. Es ist dieser Zustand der Dinge
ein Erdstöck aus den Seiten der früheren Regierungsperioden.
Sowohl die Restauration als die Julimonarchie und selbstredend
das zweite Kaiserreich hatten politische Bedenken gegen die Frei-
gabe der Waffenfabrikation und des Wafferverkaufs. Man wollte
eben dem revolutionären Geiste nicht auch obendrein noch die
Mittel, sich gewaltsam Geltung zu verschaffen, an die Hand
geben. Während der Regierung der Volksverhildigung fielen
alle Beschränkungen weg, wurden aber am 19. Juni 1871 von
der Nationalversammlung nach napoleonischem Muster wieder
eingeführt, freilich unter ausdrücklicher Betonung des provisorischen
Charakters dieser Verfassung und Inansichtstellung eines
bezüglichen Gesetzes. Gegenwärtig nun sind die bedeutendsten
Industriellen der Waffenbranche bei dem Ministerpräsidenten, so-
wie den Ministern des Krieges und des Innern um endliche ge-
setzliche Regelung ihres Gewerbebetriebes vorstellig geworden.
Sie haben ihre Zeit insofern gut gewählt, als gerade jetzt etwa
6000 Arbeiter aus den Staatswerstätten mangelnder Beschäf-
tigung halber entlassen werden müssen und dieser Industrie-
branche ganz und gar verloren zu gehen drohen, sei es durch
Auswanderung nach anderen Ländern, wo man ihre Geschicklichkeit
brauchen kann, sei es durch Übergang zu anderen Industrien,
wenn nicht die private Waffenfabrikation durch Gewährung
besserer Erfassenbedingungen in die Lage gesetzt wird, diesen
plötzlichen und erheblichen Überschuss an Kräften an sich zu ziehen.
Diese Erwägung ist keineswegs eine müßige. Denn da Frank-
reich wohl schon binnen kurzer Zeit zu einer völligen Umgestal-
tung der Infanteriebewaffnung, durch Einführung von Revolver-
oder Magazingewehren schreiten dürfte, so wäre eine rasche
Durchführung dieser Neuerung einfach ein Ding der Unmöglich-
keit, falls man jetzt den gelernten Waffenarbeitern sozusagen den
Stiel vor die Thüre setzte. Ohnehin ist Frankreich für den
privaten Waffenbedarf schon seit zwölf Jahren vom Auslande
abhängig. Das Exposé der "Fabrikante" von St. Etienne
wird von der öffentlichen Meinung sehr gut aufgenommen.

Paris, 23. Juni. Die Regierung hat in die Präfekten
der zehn Departements die Befreiung geschildert. Viele Ma-
ßregeln gegen die Cholera zu ergreifen. In
große Unruhe bezüglich der Cholera in Egypte.
Gegenwärtige Gesundheitszustand von Paris ziemlich schlecht ist.
Nach dem "Temps" sind Schwierigkeiten zwischen Frank-
reich und England bezüglich der tunesischen Kapitula-
tionen entstanden. England willigt ein, alle seine Angehörigen
der französischen Jurisdiktion zu unterstellen, will aber das
Prinzip der Kapitulationen nicht aufgeben, weil ihm die Stellung
Frankreichs in Tunesien nicht fest genug scheint, um für immer
auf die Kapitulationen in der Regentschaft zu verzichten.

— Der Kriegsminister General Thibaudin empfing

heute die Kommission des Pariser Gemeinderathes, welche beauftragt ist, "die Frage der Befestigung der Pariser Stadtmauer zu studiren." Der Minister hatte bekanntlich zuvor in einer Kammerkommission erklärt, daß er niemals seine Einwilligung zu einem solchen Projekte geben werde, hatte dann aber seine Ansicht dahin modifiziert, daß eine "hellwegs Belagerung der Ringmauer" vielleicht möglich sei. Im gleichen Sinne antwortete General Thibaudin heute den ihm besuchenden Gemeinderäthen und fügte hinzu, er sei bereit, die Frage durch eine technische Kommission prüfen zu lassen, sobald die Kammer eine darauf hingehende Resolution votiren werde. Eine solche Resolution soll nun in aller Kürze dem Deputirten Radaud beantragt werden.

Gestern Nachmittag fand in der Deputirtenkammer ein Austritt statt, der heute ganz Paris mit Heiterkeit erfüllt. Im Mai vergangenen Jahres hatten die Polizeisergeanten in einem Studententraum die Studenten ziemlich roh behandelt und Rochefort eröffnete daraufhin eine Sammlung, um dem Polizeipräfektur Camus einen "Gedenktischlager" zu verehren. Gestern nun in der Sitzung um 1/2 Uhr trat, wie die "Kölner Blg." meldet, ein Huissier der Kammer an Herrn Camuscaisse heran und überreichte ihm ein mit zartem rosafarbenen Bande zusammengebundenes Padet, welches Camuscaisse, vielleicht Dynamit stützend, zuerst gar nicht aufmachen wollte. Viele Kollegen drängten sich aber zu ihm und beglückwünschten ihn so lange, bis er sich mit großer Vorsicht zur Dekoration entschloß und in seinem Seldennpapier — den Ehrentischlager (Gedenktischlager) vorsah. Dieses Ereignis, von dem die "Intransigeant" heute eine Abbildung nebst launiger Beschreibung giebt, trägt statt der beiden Knöpfe, die sonst gebräuchlich sind, an dem einen Ende den Kopf eines Polizeisergeanten, am andern eines "Louis" mit der bei diesem Gewerbe beliebten hohen Mütze. Rochefort hofft, daß, wie ein General seinen ruhmvollen Säbel auf Kind und Kindeskind vererbt, so auch auch der Ehrentischlager Camuscaisse's in allen späteren Generationen der Familie als ein Zeichen der Anerkennung, die einem Vorhaben von seinen Mitbürgern zu Theil wurde, in hohen Ehren stehen werde.

England und Irland.

London, 27. Juni. Das erste Mitglied der madagassis-
schen Gesandtschaft lehrte gestern mit den Sekretären
nach London zurück. Das zweite Mitglied ist in Paris geblieben, in der Hoffnung, dem dortigen Auswärtigen Amt irgend
eine Konzession abzuringen. Seine Kollegen in London scheinen
sich indeß davon wenig Erfolg zu versprechen. Sie fürchten so-
gar, wie "Daily News" erfahren, daß die Franzosen sich durch
Annexionen in Madagaskar für ihre (möglige) Verpflichtungs-
auf einige Ansprüche in Tonkin entschädigen dürften. Die Hohe
Regierung ist nicht absolut abgeneigt, in zwei oder drei wesent-
lichen Punkten einzugeben, nämlich zu gestatten, daß französische
Unterthanen Grundbesitzer in Madagaskar werden können und
die von Frankreich geforderte Kriegsentschädigung von 1.200.000
Francs zu zahlen. In der ersten und Hauptpunkt, nämlich ein
französisches P die nordwestlichen Bezirke, wird sie
unter keinen Umst. diese Punkte ist die
madagassische Gesandtschaft, als China betrachtet,
der Aufrechthaltung seiner Macht über Anam. Die Gesandtschaft
räumt indeß freimüthig ein, daß die 4000 bewaffneten
Madagassen einer französischen Streitmacht nicht gewachsen seien.
Allein sie behauptet, daß ein langer und für die Franzosen höchst
beschwerlicher Guerillakrieg das Resultat einer thalsächschen An-
exion der Insel sein würde. Sie glaubt nicht, daß die Fran-
zosen auf die Hauptstadt marschieren werden. Im Ganzen fürch-

an. Dabet vergnügte sich denn mein Begleiter damit, auf
Kosten der Vorübergehenden boshaft die Witze loszulassen, die er
selbst so herzlich belachte, daß es von einem Ende der Esplanade
bis zum andern zu hören war. Die Vorübergehenden lächelten
ihm gutmütig zu, wenn schon der jeweilige Gegenstand seiner
Heiterkeit schwer zu erkennen war, da mein junger Freund mir
sehr ungern Witze mit dem Ellbogen gab oder wohl gar in
der Stockspitze auf die durchgehechelte Persönlichkeit aus. Beach-
borough giebt freilich sehr viel auf das "Decorum"; aber ein
Baron mit ausgehobten Befestigungen ist eine bevorzugte Per-
son und kann sich schon mehr erlauben, als andere Staubbgeborenen
denen man das Unschöne ihres Beitrags wohl zu versieb
gegeben hätte.

Mir machte es großen Spaß, den offenenherzenen Ben-
kungen meines Gefährten über die vorübergehenden Herren
und Damen zuzuhören. Erst als zwei völlig fremde D. in
Sicht kamen, wurde ich auch meinerseits zu einiger Er-
angeregt. Wer in aller Welt kann denn das herausstarrte alte X
sein? fragte ich nicht sehr vorsichtig; die junge Dame mit
merkwürdigen Teint und der schöngestalteten Brust
Lieselot ihre Tochter. Ob sie wohl Absichten haben
heimische oder auf die zugezogene Bevölkerung?

Freddys Gesicht verfärbte sich ein wenig.

O, das sind die Lamberts! sagte er.

würdige Menschen. Ich werde Sie vor-

So war also dies das "ordinäre"

und ihre Mama! Ich erhielt eine

Kopfnadel von jeder der Damer.

weiter aber beachteten sie mich

sofort um meinen Begleiter

Beschlag auf ihn.

Wir haben Sie üb-

ältere vorwurfsvoll.

sprechungen sehr leicht.

Niemals, ich konnte

der Esplanade

das ihm nach Beachborough gefolgt war und schlechterdings dar-
auf bestand, daß er sie heirathen sollte.

Soeben hatte ich diese letzte Neugkeit vernommen, als der
junge Mann in das Zimmer trat, der die Hauptrolle darin
spielte. Da der Leser im Laufe dieser Erzählung noch oft von
ihm hören wird, so ist eine kurze Beschreibung seiner Persönlich-
keit vielleicht nicht unangebracht. Ob je Freddy Croft als "hübsch"
bezeichnet worden ist, weiß ich nicht, aber das weiß ich, daß kein
Fremder ihn je anders als "anziehend" gefunden hat. Das
Wort "anziehend" scheint auf ihn besser zu passen, als auf
seine andere. Wer sollte auch nicht angezogen werden von einer kräf-
tigen, wohlgebauten Gestalt, lachenden blauen Augen, kurzgeschnit-
tem und dennoch lockigem blondem Haar, und einem halb unschuldigen,
halb mutwilligen Ausdruck im Gesicht eines Jünglings,
der einem wie die Verkörperung der Jugend erscheinen
mochte? Freddy schritt in das Zimmer, mit einem Zahnschloß
beschäftigt, stand mit weitgespreizten Beinen einen Augenblick da
und sah den Billardspielern zu, wurde dann aber mein Begleiter
anständig und rief freudig:

Beim Himmel! Da ist unser alter Knowles. Wie geht es Ihnen denn, Knowles? Es wäre ja auch gar nicht Beachborough,
wenn Sie nicht irgendwo zum Vorschein kämen!

Ich erzählte ihm, daß ich erst heute von London herüber-
gekommen sei, und erkundigte mich nach dem Befinden der Lady
Croft.

O, meine Mutter ist ganz wohl, antwortete der junge
Mann, dessen Stirn aber trotz dieser Versicherung von einer
Wolle getrübt wurde. Sie ist hier, meine Schwester Florry
auch. Aber wissen Sie was, wir könnten ein wenig auf dem
Rasenplatz umherwandeln. Es kann Ihnen keinen Spaß machen,
an einem schönen Sommernachmittage in der dumpfen Stube

verdrossen war es draußen angenehmer, als drinnen. Eine

Welle über die Wucht, die bewaldeten

h von der Stadt lagen halb im Schatten, halb im

das M

spielte ausgesuchte Melodien aus

und Einheimische und Fremde

x. Wir schlossen uns bei Menge

der Landesbahn selbst ist mehr als minder an dem Antrage zu wünschen, so daher jeden verbindet, außer mit der Landwirtschaft praktisch zu besetzen. Der Landesbahnrat ist nach längerer Diskussion folger, in Beschluss gebracht: „Angenommen, daß der Bezirkseisenbahnrat die getroffene Wahl für gültig hält und die Entscheidung hierüber dem Landesbahnrathe selbst anheimste.“ So lebt derselbe eine Neuwahl zur Zeit ab.“ — Der preußische Brennereiverwalter-Verein wird hierzulast am 14. und 15. Juli seine diesjährige Generalversammlung und in Verbindung damit gleichzeitig den ersten allgemeinen Brennereitag abhalten.

Aus dem Gerichtssaal.

Schneidemühl, 28. Juni. [Schwurgericht: Vorstädte Brandstiftung. Vorsäßliche Körperverletzung mit Todesfolge. Kindesmord.] Vor dem heutigen Schwurgericht hatte sich zunächst der Knecht Adalbert Trzebiatow aus Smulin wegen vorläufiger Brandstiftung zu verantworten. In der Nacht vom 29. zum 30. April d. J. brannte zu Smulin ein dem Grafen v. Bairski gehöriger Stall nieder. Auch fanden in den Flammen eine Kuh und zwei Schweine um. Als der Brandstifter wurde der Angeklagte bestimmt und verhaftet. Derselbe ist geständig, die Flucht begangen zu haben. Er wird daher unter Verneinung nach mildern Umländern von den Geschworenen für erwart und von dem Gerichtshofe dem Antrage des Staatschafit gemäß mit 3 Jahren Zuchthaus und Verlust der Ehren- und gleiche Dauer bestraft. — Der vorläufigen Körperverletzung deserfolg sind angeklagt der Arbeiter Christoph Barz, der Bimelle Alexander Budinski, der Müllergetreide Anton Sypniewski, Arbeiter Gustav Enke, sämtlich aus Schneidemühl. Am 18. d. J. waren die Angeklagten mit mehreren anderen Personen, der Schuhmachergetreide Czerwinski und der Juermann Tisza im d. m. Meyer'schen Gasthofe hierzulast. Gegen 10 Uhr ds entstand zwischen Barz und Czerwinski ein heftiger Wortwechsel, weshalb der Wirt Feierabend bot und die Gäste entfernte. Angeklagten bewaffneten sich jetzt mit Steinen und Latzen und Czerwinski und Tisza her, wobei erster mehrere Schläge erhielt, so daß er in Folge derselben am 9. Tage darauf mußte in Folge der erlittenen Verletzungen 8 Tage Die Beweisaufnahme ergab die völlige Schuld von den Geschworenen unter Ausschluß gesprochen und ein jeder dem Antrage mög zu 5 Jahren Gefängnis verurtheilt. — die unverehelichte Auguste Wiesbach aus esmordes wurde unter Ausschluß der Defense Angeklagte ist geständig und wurde zu 4 Jahren verurtheilt.

Permitthles.

Ein Vergnüglicher eigener Art wird seit gestern an den Analogien den Beratern für nächsten Sonntag angekündigt: „Grokes antisemitisches Volksfest mit Konzert, Festrede, Illumination des Parks und Kinderbelustigungen“ lädt allerdings noch auf etwas Besonderes hinzu, aber die erste Aufführung des Ballons „Antisemit“ den Gipspunkt des Festes, zu welchem alle Freunde der „guten“ Freuden rufen werden, bilden. An „Radau“ wird es also bei diesem aufregenden Volksfest nicht fehlen. Sedenfalls ist es eine echt antisemitische Antisemitie, die den Kunden Geissmaier an Antisemitismus erinnern und sie für das Reich der Gottesfürst und frommen Antizionisten machen.

Bei der diesjährigen Ausstellung in Berlin schreibt man der Stadt, von dort unten: „D. An der neuen Landstraße, wo die alte nach Seelen und zum überwundenen nach dem alten führt, liegt unmittelbar am Ende der kleinen, nur wenige Hundert Seelen zahlende Stadt. Dervon in einem dortigen Wirthshause, Steria del Sollevo genannt, hatte seit einigen Tagen ein Marionettenspieler sein Lager aufgeschlagen und gab allabendlich in einem großen Saale des ersten Stockwerkes Vorstellungen. Gestern, am Sonntag, war der Besuch der Vorstellung sehr zahlreich, besonders von Seiten der Jugend beiderlei Geschlechts. Man gab die der heiligen Philomena. Zur Verherrlichung des Heiligen kam die Aufnahme der Gemarterten in den Himmel darüber etliche bengalische Feuer angezündet. Derselbe vor wenigen Tagen zur Entfernung aus der Dienstagszucht dienenden Stelle aus, nem Reisen in der R

Eagles aufgestrichet. Erneut auf leicht entzündbare Material, und in wenigen Augenblicken in Flammen geworfen.

gewiesen sei, so doch seine Schuldenlast ihn zur Flucht gezwungen hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Brief.

Nun — gute Nacht! Das Spiel zu enden, Begrüßt uns mit gewog'nen Hände!

Mit diesen Schlussworten des Shakespeareschen „Sommerstraumes“ hat vor vierzehn Tagen der kleine geniale Helden Puck (Frl. Conrad) das königliche Schauspielhaus zugehen. Wie immer hatte sich auch dieses Mal das Publikum durch die herrliche Sommernacht, welche draußen in den Raum gewiegt wurden, nicht hindern lassen, vollzählig zu erscheinen und wie immer begrüßte es den Spuk der Elfen und Späße Zettels des Webers (in der Meisterdarstellung des Hollmer) mit allergewogensten Händen. Einer solchen Apollonia benevolentia ist ja an sich schwer zu widerstehen, auch wenn das Publikum des Berliner Schauspielhauses weniger wohlwollend wäre, als es in der That ist. Dieses Publikum aber ist vor nicht das gewiegt, sie, aber das gewogenste von der Welt, es hält seinen Künften Treue und geht mit ihnen durch Dick und Dünn. Freilich geht diese Treue nur bis in den Tod, nicht über den Tod hinaus. Man hat in Döring seinerzeit den trocken unerschöpflichen Künstler ehrlich betrauert, aber man beklaute seinen mittelmäßigen Nachfolgern und Nachahmern lautenfalls zu geben und stellte nicht einmal die Fortberührung, daß das Genie durch eine echte Künstlerkraft ersetzt werde. Herr Oberndorfer und Herr Kahle werden heute, nach fünf Jahren, schon Döring'schen Rollen ganz selbstverständlich befunden. Und als Döring's langjährige congeniale Kunstmauer, von einer schweren Erkrankung Welt ratlos da und wenn die mächtigen Hoffen sieht, in alter Kraft und Energie heimkehren wird, so kann es versichert sein. Wenn aber Frau ausspannen sollte, so d. Fräulein Bergmann er-

sehen; und das Publikum wird, wie schweigen.

Um der abgelaufenen Saison einen würdigen Abschluß zu geben, hat man zu dem dauerhaftesten und jährlichsten Rückblick der letzten drei Jahre greifen müssen, zum „nachttraum“, weil sämtliche Novitäten, sofern sie Oberwasser erhalten haben, durch die Erkenntnis der Blumauer brach gelegt waren. Überall hatte sie einen auch nur episodische Rolle und überall hatte sie einen Charakter in wenigen Strichen zu schaffen vermocht und immer einen anderen. Ich habe kürzlich in München zwei Repertoirestücke von der Berliner Bühne gesehen, Paul Heyse's „Hans Lange“ und Erdmann-Chatrian's „Ranzau“, in jedem dieser Stücke kommt eine uralte bairische Frau vor, die nur wenige Worte zu sagen hat und ganz im Hintergrunde steht. Die Münchener Schauspielerin gab Eine wie die Andere, obwohl Mutter Lange trotz ihrer Laubheit und Gebrechlichkeit ein Kraft- und Kernweib geblieben ist, während jene eine lästige Klatschbase vorstellt; es ist ein Vergnügen, sich die beiden Gestalten, welche Frau Friederike Blumauer geschaffen hat, in ihrer ganzen Verschiedenheit neben einander zu vergegenwärtigen. Und indem wir an diese und noch hundert andere Frauenbilder denken, die alle ihr eigenes Leben führen, wie Rembrandt'sche Porträts, müssen wir in jenen herzlichen Wunsch einstimmen, mit welchem vor anderthalb Jahren ein mittlerweile selbst dahingeschiedener anderer Humorist, Ernst Dohm, sie begrüßt hat:

„Uns're liebe kom'sche Alte,
Die Gott uns noch recht lang' erhalte!“

In der Oper mußte selbstverständlich ebenfalls das Zugeständnis der letzten Jahre den Abschluß machen. Das Letzte was man dort zu hören bekam, war der gellende Lodeschrei der wilden Zigeunerin „Carmen.“ Wir wollen hier nicht für oder wider diese stark befehdete und stark beliebte Musik Partei nehmen, aber wir glauben, daß in Berlin zum Theil die große Wirkung den Darsteller des Titelparties zu danken ist. Fräulein Tagliana und Fräulein Lilli Lehmann haben mit einander gewechselt, jede ihre volle Individualität dafür einzehend, beide

hand der Saal in Flammen stand. Es war frühe Alte nach dem eigenen Ausgänge. Das verhinderte wäre, daß in dem Gang, nach welchem hin die Tür sich öffnete ein Tisch stand an dem vor Beginn der Vorstellung die Eintrittsgelder bezahlt worden waren und der nun die angelteite Deckung der Tür hinderte. Nur Wenigen gelang es, den Korridor zu erreichen. Mit welcher Wucht die Bordenken gegen die halbgeöffnete und gegen den Tisch sich stemmende Tür gedrängt wurden, geht daraus hervor, daß diese durch den Druck in der Mitte entweder ging, ohne jedoch den Ausgang frei zu machen. Die ersten wurden daher erdrückt, während die Lebenden erstickten oder verbrannten. Einzelne Erwachsene wagten einen Sprung aus den ungefähr 5 bis 5,5 Meter hohen Fenstern auf die Landstraße und brachen die Beine. Der Urheber des ganzen Unglücks, der Inhaber des Marionett-Theaters, rettete sich, indem er auf einer Handleiter, die an die Mauer angesetzt wurde, vom Fenster auf die Straße kletterte. Seine Frau und seine Mutter fanden hingegen in den Flammen ihren Tod. Im Hofe des Wirthshauses liegen heute in zwei Reihen nebeneinander gelegt 48 durchbrennende und verlöschte Leichen, worunter mehr als 30 Kinder, umgeben von den weinenden Eltern und Verwandten, während 9 Schwerverwundete in den Häusern liegen. Die Zahl der zur Vorstellung am gestrigen Abend ausgegebenen Billette betrug ungefähr 80. Der Schaden, der durch das Feuer dem Gebäude zugefügt wurde, ist ganz geringfügig und äußerlich kaum erkennbar, da die Flammen, nachdem sie die Seidenzuschreibungen und die wenigen Theatergrätschen verheizt hatten, nur an den Leichen noch Nahrung fanden.

Aus der Verwaltung.

Städtereinigung. Herr Geheimrat Schwarzkopf in Berlin, ein beständiger Gegner des Schwemmen-Rieselystems, aber Anhänger des Lernurschen Verfahrens, hat mit letzterem s. z. in seiner eigenen Fabrik Proben angefertigt. Zu diesem Zwecke konstruierte er einen Apparat zur Umwandlung der Abgänge seines damals etwa 800 Kopfzählenden Arbeiterspersonals. Das Resultat war nach der Wochenschrift „Das Grundeigenthum“ ein glänzendes, sowohl in technischer, als finanzieller und sanitärer Beziehung. Kein Besucher, auch nicht die Polizeibehörde, wollte es für möglich halten, ohne daß man den Apparat öffnete und den Prosa dem Auge blöslegte, daß mit den einfachen Mitteln die beträchtliche Menge Fäkalien völlig geruchlos eingedampft werden konnte. Nachdem die Schattenseiten des Rieselbetriebes immer mehr hervorgetreten waren, begab Herr Schwarzkopf sich nach Holland, besichtigte mehrere Städte, in welchen sich Lernur'sche Anlagen befanden, unterwarf Lernur'sche Pläne und Berechnungen einem eingehenden sachmännischen Studium und berichtete in einer eingebundenen Denkschrift darüber der Staatsregierung. Hierauf ist ihm unterm 20. April cr. von d. n. Ministern des Innern, der öffentlichen Arbeiten, Landwirtschaft, der geistlichen u. Angelegenheiten folgender Bescheid ausgegangen: Die Prüfung des Lernur'schen Projekts hat seitens der königlichen wissenschaftlichen Deputation für das Revizionswesen stattgefunden und nachstehendes Ergebnis geliefert: 1) Es ist anzuerkennen, daß bei der Art, wie die Ableitung der menschlichen Auswurfstoffe (Koth und Urin) in unterirdischen Kanälen erfolgen soll, die Verureinigung des Bodens und der Luft des betreffenden Ortes verhindert werden kann. 2) Die zur Vermeidung einer Verunreinigung der Luft der Häuser erforderliche Spülung der Klosets mit Wasser ist mit den zum System gehörigen Errichtungen vereinbar. 3) Die Form, in welcher die menschlichen Auswurfstoffe (Koth und Urin) als Dungpulver für die Verwertung zu landwirtschaftlichen Zwecken zur Verfügung gestellt werden sollen, ist als durchaus voraussichtlich zu erachten. 4) Bei der Art, wie die atmosphärischen Wässer die Hauswässer und die jedoch vorher dens der Gewerbetreibenden selbstständig zu reinigen sollen, kann eine Verunreinigung des Bodens und der Luft vermieden werden. 5) Bei Anwendung der von dem Ingenieur nur projektierten Methode werden die ad 4 erwähnten Wässer möglicherweise ausreichend gereinigt werden können, um sie ohne sanitäre Bedenken in öffentliche Wasserläufe einzuleiten und, falls diese Methode ihren Zweck nicht erfüllen sollte, werden an ihre Stelle andere Methoden zu setzen sein, welche wenigstens bei größeren Flüssen eine sanitätspolizeilich zulässige Einführung des gereinigten Wassers gestatten. 6) Das projektierte System des L. würde nach seiner vollständigen Ausführung kaum Kontrolle seiner Leistungen in sanitätspolizeilicher Hinsicht vorsehen. 7) Die Anwendung derselben kann unter der Bedingung so lange gestattet werden, als die in Aussicht gestellten Ergebnisse erreicht werden. Diejenigen G

Betreffend die Anbringung von Vorhängen vor Türen und Fenstern des Erdgeschosses ist für Berlin im April cr. eine Polizei-Berordnung in Kraft getreten, nach welcher Anbringung von Vorhängen zum Schutz vor Türen und Fenstern des Erdgeschosses, vor die Sonne (Wärme), das dem öffentlichen Verkehr freigegebene Vorhang darf, die lediglich vor der Bürgersteig hineinragen, der polizeilichen Erlaubnis widerrücklich ist. Die Schutzvorhänge dürfen nur das ganz herunterlassen, mit seinem Theil Behang und Seitenstücke einbegreifen, in geringer Höhe über dem Bürgersteig hängen und den Lustraum bis auf 0,60 Meter entfernt von der Grenze Anspruch nehmen.

Das neue Krankenfassengesetz, dessen Fabrik- und Lohnarbeiter im weitesten Sinne zulässlich des Gesindes, das doch so recht eigentlich verdient erwerbt, bei den bisherigen Bestimmungen der Gesindeordnung, nach denen der Dienstherreicht verpflichtet ist, für Verpflegung und ihrem Dienste erkrankten Dienstboten zu sorgen, aufzubinden. Um dieser oft schwer zu erfüllenden und mit Kosten verbundenen Pflicht nachkommen zu können, entstehen den Dienstherren mancherlei Schwierigkeiten zu deren Behebung einzelne Gemeinden, wie erwähnten schon Königsberg und Posen, Dienstkrankenfassen einrichtet haben. Ebenso hat auch Magdeburg eine Gesindekasse eingerichtet, bei welcher jede im Stadtbezirk wohnende Dienstherreicht gegenüber Bezahlung von 4 M. die Berechtigung erlangt, im Laufe des Kalenderjahrs einen im Dienste erkrankten Dienstboten in das städtische Krankenhaus beabsichtigt unentgeltlicher Kur und Verpflegung aufzunehmen. Die Einrichtung und Verwaltung dieser Dienstkrankenfasse ist also die denkbar einfachste, ob aber die Gemeindekasse aus Abonnementsgeldern immer die entsprechenden Kosten bestreiten kann, ist eine andere Frage.

i der Beilage.

Telegraf.

Aegypten, 30. Reuter'schen Bureau sind Erklärungen konstatiert worden. Port-Saïd ist von zwei Menschen gestorben.

Nachrichten.

Nach einer Meldung in Damiette 122 Cholerafälle sind 113 tödlich endeten. Mansurah sind sieben gestorben. (Wiederholung)

Telegraphischer Bericht der

Posener

Berlin, 30. Jun.

Das Abgeordnetenhaus (Krefeld) und aller dort zuletzt eingetragene Gesetzestext nahm den Gesetzentwurf für die Fassung des Herrenhauses an und bestätigte der Handelskammern in Hamburg die gegen sie von dem H. regelnden Neuerungen. Taeser Bodum-Döll, die Geschäfte wird dem Präsidenten 65 Stimmen.

Das Heilige Land 65 Stimmen. Pest, 30. Juni gegen den Artikel. Stoczyński überreicht.

wurgerichtsverhandlung gegen den antisemitischen Schriftsteller Schmid, lehnt, wie die polnischen Behörden

ne von Beiden das Naturgenie.

armen hatte — ich weiß nicht welche Mikaela gestanden, die in sich trug, ihrem Sergeantester und gefährlicher durch sich zu fesseln. Und wirklich verabschiedet hatte und trauten man bei der Schlittensrolle an. Diese in St. Petersburg aufgeführte Fräulein und Aussehen niedliche Sängerin dürfte sich schwerlich neben der mächtigen Billi, die jetzt unsere Erste und Beste ist, behaupten

Es muß dem Generalintendanten zugestanden werden, daß er in der Oper mehr als im Schauspiel beflissen ist nach Erfahrung und Besten zu suchen, daß er nicht dort wie hier die Engagementer nimmt. Dass er Hedwig Kindermann lieben mußte, noch ehe er sie besah, war die Schulstärke. Er schaut sich nach Ersatz um; Frau Rosina in Wien, die Sängerin mit den einschmeichelnden Namen, steht auf der Liste oben man sie gewinnen! Es wird kein Ersatz für Maria und Hedwig Kindermann sein, aber wo ist ein solcher als bei — Marianne Brandt, der Ungetreuen, welche Genies die Vorliebe für Bagabondiren teilt. Eben der Generalintendant bemüht gewesen, für Mathilde einen Ersatz zu schaffen. Bald muß Lola Beethen und eine Frau Flut, bald Theresia Pollack ein Ersatz finden! nur um die Erinnerung an die Liebe Entfernte anzugreifen. Frau Mathilde sitzt ruhig und fröhlich mit gewonnenen Stimmmitteln zu München, lebt ganz häufig den Ihrigen und sieht sich die Kunst, welcher sie Priesterin war, noch ein Weilchen von Weitem an. Sie sogar in den Tiroler Alpen eine ehrsame Schlossfrau und Leute zu werden. Ihr Land und ihre Leute al doch wohl im Berliner Opernhaus; und wenn sie das Heimweh erfaßt, so wird sie die Grenzen über Hände und die Herzen tributpflichtig finden.

Aus den Bädern.

D. Johannishbad, 27. Juni. [Zur Saal. Unwetter. Frequenz. Hoher Besuch. Villakau. Fehlgeschlagenes Festprojekt.] Unsere Saison nimmt in ihrem ersten Drittel einen sehr ruhigen Verlauf, die Frequenz ist bislang nicht so hoch erreicht und außer dem Wetter ist bislang nichts da geschehen, was von größerer Wichtigkeit wäre. Die Geburt des Badebesuches war nach einer schrecklichen Frühlingsschau, besonders für die höheren Regionen des eisengebirges, nahezu für die schlesische (nördliche) Seite elben der 19. und 20. d. geworden. Unsere Gegend — das Kurpark — hat unter dem zweitägigen Sturm und den Regengüssen ziemlich schwer gelitten, Johannishbad, das majestätisch von Berg Wald geschützt, nordische "Festein" hat das Unwetter nur mit dem Abbruch einiger Bäume im menzenwald heimgesucht. Nun seien am 25. sind die Tage wieder wärmer geworden und seit sich dauernd Schönwetter gehalten. Seit gestern haben die Stürze in unsere herrliche, romantische Umgegend — unter der Sanktuarie, wieder begonnen, noch Ladenzonen in den Wäldern und Droseln und Finken, und flöten ihre kleinen Jubelieder, noch die graubefiederten Sänger im Strauchwerke, ein ungemein lippiges, prächtiges Grün kleidet, ein Fichten- und Kräutergeruch durchdringt die liebliche Landschaft unseres Hochhalstseßels. Nun wird auch der Zusatz von Kurgästen sich steigern. Wohnungsbestellungen pro Juli sind die große Menge in den letzten 14 Tagen eingelaufen u. z. viele von Kurparteien, die vor 3—7 Jahren bereits hier das Thermalbad gebraucht haben. Juli und August werden sicherlich die sehr belebte und interessante bewegte Saisonmonate werden. Die Kurfrequenz beschränkt sich am 25. d. in 251 Parteien mit 161 Personen, gegens Vorsatz daher ein Minus ergebend von nur 2 Parteien. — Sonntag, den 1. Juli steht Johannishbad ein sehr angenehmer hoher Besuch bevor, es soll Se. k. Hoheit der Generalinspektor der österr. Landwehr, Erzherzog Rainer von Trautnau aus einer Partie nach Aderbach-Wedelsdorf und hierher in Absicht genommen haben. — Am 25. Juni ist wieder ein schöner Tag, mit Gebäudeführern verfehltes Grundstück (Villa Gorinn), das Schloßchen des Kurortes, durch gerichtliche Teilziehung in feste Hände gekommen, erworben hat es der Fabrikant aus Trautnau, Herr Karl Faltis für 30,000 fl.; die Familie besitzt da bereits seit vergangenen Jahren auch die Villa zur "Silberquelle". — Am 23. wurde hier der Versuch einer Jubiläumsfeier 25-jähriger (seit 1859) badeärztlicher Tätigkeit seitens einiger älterer Kurgäste in Szene gesetzt. Es war dieselbe vor zwei Monaten namentlich in deutschen Blättern, hauptsächlich als Reklame, in bombastischer Weise zur gefälligen Notiznahme angekündigt worden, es zog aber nicht und hatte nicht die beabsichtigte Wirkung. Es war dafür die Musikkapelle zu einem Ständchen am Vorabende des Namensfestes des Badezimmers engagiert worden und wollte auch ein halbes Dutzend Schulungen noch bei Lage einen Fackelzug antreten; sie zogen jedoch unverrichteter Sache wieder ab. Eine solche Feier hätte hier doch nur von Kollegen, wenn sie es für begründet erachtet hätten — wie es neulich dem Dr. Ott in Marienbad geschah — inszenirt werden müssen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

"Zur Lutherfeier." D. Martin Luther's Leben in Bildern. Gesammelt von W. Ehrke, Lehrer. Magdeburg, Emil Bänsch, lgl. Hofbuchhändler, Nachf. C. E. Klop. Die Veröffentlichung dieses Buches gibt von dem Gedanken aus, daß die wesentlichen Momente einer Jubiläumsfeier in Rede — freier und gebundener und freier besuchen müssen. Der Verfasser hat nun eine Auswahl

aus seinen zusammen

im Leben Luther's

Leben zum

Leben am Stuhltages zum

Schuljahr wohl empfohlen werden. Den Einleitung vorangeschickt und am Schlussen, um die wichtigsten Begebenheiten aus zu holen. Wir sind überzeugt, daß das und Schulkreisen schnell Beachtung finden

it des Preises dürfte es den Schulbehörden

Ausschiff für die Kinder willkommen sein.

inoutenart von Mitteleuropa," Winkler. Ausgabe 1823. Verlag von Woldemar

se längst rühmlich bekannte Karte hat in diesem

schwierige Verbesserung erfahren, als die einzelnen

Farbendruck unterschieden sind, so daß sie jetzt

hinteren Eisenbahnsarten das klarste Bild, nicht

allein das europäischen Eisenbahnen, sondern auch der verschieden-

en Bauteile gewährt. Die Markierung der normal- sowie

der schwäbischen Sekundärbahnen, der Zollabfertigungs- und Über-

gangsstellen ist beibehalten, neu hinzugekommen ferner die Angabe

der auf den Bahngleisen zulässigen Maximalladeprofile. Die

neuesten im von Verstaatlichung eingetretenen Änderungen der

preußischen österreichischen Bahnen haben bereits Berücksichtigung

gefunden. Unbedacht dieser Vorzüglich, die eine größere Wandkarte

vollständig ehrlich machen, und des billigen Preises von 2,50 M.

ist sie allen, sich geschäftlich oder finanziell für das Eisenbahnwesen

interessieren, zuverlässiger Rathgeber zu empfehlen.

Sprechsaal.

Einem verehrten Konzertgeber!

ist in den heißen Sommertagen

Brenster öfters immerzu,

doch' ich dann die Bitte wagen:

ster — Dein Fagott in Ruh!

n die ganze Wiener Straße

ein Dir zur Kritik?

doch' nur mit gleichem Maße,

unsre Ruh zurück!

mitledlos die Schöne

die Klavier nur lädt

aus, doch Füllentöne! —

Allm, was Dich liebt!

M.

gesandt.)

finde ich von gestern im Lokalen, daß

deren den Vorübergehenden zum Kaufe

verboten ist. Ist solche That ge-

hier am Platze ist, der durch Unter-

stützmaiden zu auf dem Bahnhofe,

mit dem Versprechen, die Leute

? Solches kommt täglich vor,

nach Schleswig-Holstein befördert

Ort und Stelle sind, werden

ne Lohn ist nicht der, der hier

Doch' gibt es doch Ablösle,

die Finger sehen wird.

Ihr Abonnent F. K.

tane in Posen.

ingen und Inserate

antwortung.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 22. bis einschließlich 29. Juni wurden ange-

meldet:

Aufgebot.

Maurer Martin Czechowicz mit Stanislawa Kina, Arbeiter August Salisz mit Hedwig Esternata, Maurermeister Wilhelm Berlin mit Wittwe Adelheid Hoffmann, geb. Kirsch, Schneider Valentin Michalak mit Marie Eloma, Schneider Wilhelm Noskowicz mit Therese Prochowicz, Buchhändler Emil Gombert mit Emma Hein, Arbeiter Adolf Heidrich mit Ernestine Kräpel, Tischler Stanislaus Prochowicz mit Rosalie Fejerska, Schriftsteller Ludwig Chojnicki mit Wenceslawa Knymska, Arbeiter Anton Sierszynski mit Marie Lukowska.

Beschließungen.

Fischer Franz Sobierski mit Josefa Andrijewski, Kaufmann Theofil Mann mit Sofie Kunzel, Kaufmann Włodzimierz Berlin mit Marta Zwirn, Haushälter Andreas Liskowski mit Josefa Pöltoral, Kaufmann Robert Struk mit Helene Neumann, Wirtschaftsinspektor Bernhard Koszynski mit Helene Ploszynska, Büroareal Assistent Josef Palm mit Marie Jahn, Schuhmachermeister Bartolomäus Michelowski mit Antonie Böttcher, Kaufmann Bernhard Pincus mit Sofie Schott, Gutsverwalter Ludwig Waszkiewicz mit Antonie Plociennik.

Geburten.

Einen Sohn: Büroangestellte Ludwig Wolff, unv. L. H., Eisenbahnschaffner Theofil Włodzimierzski, Arbeiter Karl Szalewski, Schneider Josef Wujowski, Feldwebel Martin Fiebig, Büreauaudierer Wilhelm Krebs, Arbeiter August Beyer, Zimmermeister Gustav Stüber, Arbeiter Georg Szypczak, former Stanislaus Bugajewski, Agent Maximilian v. Charlinski, Arbeiter Franz Lucjal, Speditionschaffner Salomon Goldschmidt, Schneider Jakob Walczak, Maurer Andreas Czechowicz, Lokomotivbeizer Paul Illmer.

Eine Tochter: Zahlmeister Wilhelm Kaps, unv. Z. K., S. S., Kaufmann Ferdinand Klein, Ober-Materialien-Verwalter Georg Schneege, Tischler Andreas Eich, Schiffer Josef Gajowski, Arbeiter Johann Wesołek, Böttcher Karl Schulz, Drechsler Wladislaus Bryszki, Hauptmann Karl v. Piper, Büreauchefsekretär Richard Kosz, Rechtsanwalt und Notar Adolf Salomon (2 Mädchen), Schneidermeister Karl Grzemiel, Kutschler Paul Ulrich, Tischler Robert Faolian, Kaufmann Isaak Lipszki, Böttcherleiter Josef Hein.

Sterbefälle.

Haushälter Valentin Ratajczak 33 Jahre, ehem. Referendar Josef Kubner 63 J., Wwe. Christine Kownacka 83 J., Arbeiter Josef Leonids 34 J., Steinmetz Julius Marquardt 30 J., unv. Michaelina Brzezinska 33 J., Wwe. Eleonora Rauscher 78 J., Dienstmagd Marie Gulczak 23 J., unv. Wladyslawa Zybuska 26 J., Wittwe Ernestine Friedländer 72 J., Wwe. Elisabeth Sauermann 76 J., Bildhauer Johann Garwits 33 J., Schneider Alexander Kapella 58 J., Arbeiter Thomas Woluszak 50 J., Wwe. Anna Spremberg 54 J., Arbeiterfrau Elizabeth Pommerenke 42 J., Büreauauditor Wilhelm von Wedell 64 J., Kazimir Grzeskiewicz 2 Monate 18 Tage, Emma Bertha Gralow 3 M. 8 J., Lucie Eckert 1 M. 24 J., Michael Tollowicz 9 M., Georg Drodz 1 M. 13 J., Gustav Klett 1 M. 14 J., Josef Bartłasi 5 J., Paul Marks 23 J., Frida Wedelius 5 M., Eva Böttcher 2 M. 20 J., Valentyn Leśniak 3 J., Theodosia Chmolkowska 1 M., Marie Nowak 3 J., Apollonia Werwinska 5 M. 14 J., Otto Starke 10 M. 25 J., Helena Przybylska 2 M. 14 J., Käthe Heyne 2 M. 14 J., Leo Czechowicz 6 Stunden, Pauline Hein 3 St., Emil Eduard Knaak 6 Monate.

Wöchentliche Produktions- und Börsenberichte.

Posen, 30. Juni. In Folge der Berliner niedrigeren Notierungen, die hauptsächlich ihren Grund in dem starken Angebot aus Russland hatten, zeigte auch unser Getreidemarkt eine mattare Tendenz und weichen Preise gegen vorige Woche um 3—4 Mark.

In Roggen ist die Zufuhr aus Polen und dem Inlande noch immer recht stark, während der Verstand nach Sachsen stödt, so daß Kaufstift wenig vorhanden war. Es musste daher zu billigeren Preisen abgegeben werden. Bezahlt wurde für seine Ware 140—141, mittel 136—137, ordinare 135 und darunter.

Weizen genügend offerirt, wurde in seiner Ware bis 190, mittel bis 170, ordinär 150 M. und darunter bezahlt.

Gäser wenig offerirt, nach Qualität 120—135 bezahlt.

Gäser nur in geringer Ware offerirt, erzielt 115—130 M.

Spiritus verfolgte in dieser Woche weichende Tendenz und schließen sämtliche Termine zu wesentlich niedrigeren Preisen. Das Angebot war besonders für Herbst- und Wintermonate seitens hiesiger Kommissionäre für Rechnung der Spiritusproduzenten recht dringend und stand ihm nur sehr geringe Nachfrage gegenüber, da der Stand der Kartoffelfelder zu den allergrößtesten Erträgen berechtigt.

August war für Breslauer Rechnung stark offerirt und fand bei Fabrikanten zu den gewöhnlichen Preisen Aufnahme.

Wir notieren: Juli 55,10, August 55,30, September 54,30, Oktober 51,90, November-Dezember 49,90.

Substaatskalender für die Provinz

Posen für die Zeit vom 1. bis 15. Juli 1883.

(Zusammenfassung auf Grund der amtlichen Bekanntmachungen.)

Nachdruck ohne Quellenangabe verboten.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. 1) Am 4. Juli, Vormittags 9 Uhr. Grundstück Nr. 1 Prinzenthal. Fläche 133 Hekt. 20 Ar 30 Quadratmeter. Reinertrag 800,79 M. Nutzungswert 1860 Mark. — 2) Am 4. Juli, Vormittags 10 Uhr. Grundstück sub Nr. 131 und 136 Kl. Bartelsee. Nutzungswert 18 resp. 18 M. — 3) Am 4. Juli, Vormittags 11 Uhr. Grundstück Nr. 11 Schleienau. Nutzungswert 1329 M. — 4) Am 7. Juli, Vormittags 8 Uhr. Grundstück Nr. 18 Praylenla. Nutzungswert 36 M. — 5) Am 7. Juli, Vormittags 8½ Uhr. Grundstück Nr. 39 Praylenla. Nutzungswert 24 M. — 6) Am 7. Juli, Vormittags 9 Uhr. Grundstück Nr. 87 Zielonka. Nutzungswert 24 M. — 7) Am 7. Juli, Vormittags 9½ Uhr. Grundstück Nr. 14 Wilden. Fläche 6 Hekt. 49 Ar 40 Quadratmeter. Reinertrag 17,31 M. — 8) Am 11. Juli, Vormittags 9 Uhr. Grundstück Nr. 205 Jordon. Fläche 2 Hekt. 25 Ar 90 Quadratmeter. Reinertrag 17,79 M. — 9) Am 11. Juli, Vormittags 10 Uhr. Räthergrundstück Nr. 46 Praylenla und Grundstück Nr. 11 Hopsengarten. Nutzungswert 18 M. bzw. 30 M. — 10) Am 11. Juli, Vormittags 11 Uhr. Grundstück Nr. 11 Trzementowo. Fläche 66 Hekt. 10 Ar 78 Quadratmeter. Reinertrag 648,84 M. Nutzungswert 150 Mark.

Amtsgericht Eixen. Am 12. Juli, Vormittags 10 Uhr. Grundstück Eixen Nr. 256. Nutzungswert 270 M.

Amtsgericht Gnesen. Am 12. Juli, Vormittags 10 Uhr. Grundstück sub Blatt 71 und Acker- und Wiesenstück sub Blatt 6 zu Gnesen. Fläche 54 Ar 60 Quadratmeter resp. 3 Hekt. 8 Ar 70 Quadratmeter. Reinertrag 10,26 M. resp. 8,43 M.

Amtsgericht Nowyazlaw. 1) Am 3. Juli, Vormittags 10 Uhr. Grundstück sub Blatt 71 und Acker- und Wiesenstück sub Blatt 6 zu Nowyazlaw. Fläche 3 Hekt. 5 Ar 60 Quadratmeter. Reinertrag 4,79 Thlr. — 2) Am 10. Juli, Vormittags 10 Uhr. Grundstück Nr. 1046 Nowyazlaw. Nutzungswert 750 M.

Tag 5-11 Nutzungswert 40 M. Minutshälfte 25 Minuten. Reiterstag 16,12 Thlr. Amtsgericht Fabians. Am 10 Uhr. Grundstück sub Blatt Nr. 120. Fläche 300 M. Nutzungswert 1660 M. — 2) Am 9. Juli, Vormittags 11 Uhr. Grundstück Nr. 10 Liepe. Nutzungswert 36 M. — 3) Am 9. Juli, Mittag 12½ Uhr. Grundstückshälfte nebst Zubehör sub Nr. 36 von Nieme. Nutzungswert 90 Quadratmeter. Reiterstag 3,64 Thlr. Der Verkauf vorgenannter Grundstücke findet im Garz'schen Gasthof zu Semotschin statt.

Amtsgericht Strelno. 1) Am 6. Juli, Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle in Nowyazlaw. Rittergut Nowyazlaw nebst Zubehör. Fläche 1029 Hekt. 39 Ar 70 Quadratmeter. Reiterstag 1623 Thlr. Nutzungswert 1149 M. — 2) Am 6. Juli, Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle in Trzcionek, auf dem zu subsummirenden Rittergute Trzcionek mit einem Gesamtflächenmaß von 256 Hekt. 75 Ar, einem Reinertrag von 368 Thlr. und einem Nutzungswert von 114 M.

Amtsgericht Schubin. Am 10. Juli, Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle in Gr. Suchorence. Grundstück sub Nr. 17, 18 und 27 Suchorence. Fläche 139 Hekt. 65 Ar 58 Quadratmeter. Reiterstag 1028 Thlr. Nutzungswert 1100 M. — 2) Am 10. Juli, Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle in Trzcionek, auf dem zu subsummirenden Rittergute Trzcionek mit einem Gesamtflächenmaß von 256 Hekt. 75 Ar, einem Reinertrag von 368 Thlr. und einem Nutzungswert von 114 M.

Amtsgericht Tremessen. Am 13. Juli, Vormittags 9 Uhr. Nutzungswert 306 M.</p

Grotterie von Baden-Baden.

Gewinne mit Hauptgewinnen i. W. v.
60000 M., 30000 M., 15000 M.,
12000 M. z. z.

Loose à 2 Mark 10 Pf.

incl. Reichsstempelzuer.

Original-Vollzöse, gültig für alle
5 Ziehungen, à 10 Mark 10 Pf.
infl. Reichsstempelsteuer sind zu be-
zahlen durch A. Meillag, General-Gebit
Hannover, und den durch Blaake
erkenntlichen Verkaufsstellen.

FRANZENSBAD in Böhmen

Directe Eisenbahnverbindungen mit allen Hauptstädten des Continents.
Gassen vom 1. Mai bis 15. Oktober. — Glaubersalzhaltige Eisenwässerlinge,
glückliche Verbindung, d. stürzenden Eisens mit leitfähigen Salzen. Schön-
heitstrichtige, nach neuesten balneologischen Forschungen eingerichtete Eisenbäder,
heilkraftige aller bekannte Vorhaben. Postenlouren, Badehäuser und Damms-
bäder. Ansehige bei Blutarmut, Bleichsucht und allen Störungen in der
Blutbereitung, bei Schwächezuständen der Verdauung und Unterleibsdyspepsie,
bei Granafranflecken, bei geförderter Magen- und Kreislaufkrankheit, bei zu
schnell ablaufenden Epizoden und Entzündung nach schweren Krankheiten jeder
Art. Hier große Badehäuser mit über 500 Badezimmern, herrliche wilde Ge-
steigsluft, elegant eingerichtete Hotels und Badehäuser, große Kur-, Konser-
vations- und Heilbäder, ausgezeichnete Bannenorchesten (Komödie), Concerte,
Bälle, Reunions, zahlreiche Ausflüge. Katholische und evangelische
Kirche, Synagoge, russischer und englischer Gottesdienst. Frequenz 9000 Gäste.

Die Versendung der Franzensbader Mineralwässer (Grangens, Salz-
Wiesen und Nequaule, Alter Sprudel, Eigentum der Stadt Egger) beginnt
in jeder Saison im März und endet im November. Die Versendung nur in Glad-
souetten, Postkarten hierauf sowie für Franzensbader Mineralwässer und
Mosaik werden bei der unterzeichneten Direction, als auch bei allen Depots
natürlicher Mineralwässer in allen größeren Städten des Continents angenommen.
Broschüre über den Kurort und Brüder über die eindrucksvollen Heilwirkungen der
weiterführenden Egger-Franzensbader Mineralwässer werden gratis verabfolgt.

Bürgemeisteramt,
als Kurverwaltung

Stadt Egger
Brunnen-Verleihungs-Direktion

Franzensbad.

Saison vom
1. Juni bis
30. Septbr.

Ostseebad Misdroy.

Klimatischer Kurort.

Eröffnung der kalten und warmen See- und Sool-
wässer am 15. Juni. — Frequenz 1882: 5000 Gäste. Prospekte
gratuit. — Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Bade-Direktion.

Soolbad Kösen in Thüringen.

Reiche Quelle heilkraftigster Bade-Sooles. Gradirwerk mit
Graduation. Wellenbäder mit Sooldouchen etc. Milch-, Molken- und
Käseb-Kuren. Johannes-Trink-Quelle. Trefliches Klima bei ge-
schützter Lage und altbewährter Heilort gegen Scrofeln, Haut-
und Frauenkrankheiten, schwer heilende Wunden, rheumatische und
gastroösische Leiden.

Saison vom 1. Mai bis Ende September. Auskunft ertheilt
Die Königliche Bade-Direction.

Ostseebad „Heiligendamm“

Zugstation Rostock, im Juli Doberan nächste Bahnstation.
Königlicher Kurort ersten Ranges. Offenes Meer, Buchen-
wald unmittelbar am Strand.

Leinsteg in die See hinein. Ausgezeichnete Bade-
genen. Vorzüglichste Verpflegung. Auskunft er-
teiltwilligst Die Badeverwaltung.

Herren Bau-Unternehmern empfehlen wir
feuersicherer Stein-Dachpappen, sowohl in
(Bütten-Handpappen), wie in Nollen
Qualität; ferner unentbehlten englischen Stein-
en-Theer, Steinkohlen-Pech, Asphalt,
Pappnägel und fertige Überstrichmasse
Pappbedachungen, welche sich nach unseren vielfachen
Erfahrungen besonders gut bewährt.

Auch übernehmen wir die Ausführung von Papp-
bedachungen in Altkord unter mehrjähriger Ga-
rantie zu soliden Preisen.

Barge bei Sagan.

Stalling & Ziem.

Jeder Landwirth, der sich vor Buttermangel
Ausbauversuch mit

Englischen Futterrüben.

Diese Futterrüben, die extragünstigsten aller bisher bekannten, be-
dürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben
ausgewachsen 1—3 Fuß im Umfang und sind 5—10, ja bis 15
Fuss hoch. Erste Aussaat im April, zweite von Anfang Juni
bis in die ersten Tage des August. Letztere auf solche Felder, auf
denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In 13—14 Wochen
sind die Rüben ausgewachsen; die zuletzt angebauten werden, da sie
ihre Dauerhaftigkeit und ihren Nährwert bis zum hohen Frühjahr
behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Ich führe nur eine,
die größte Sorte. Das Pflanz dieses von mir aus den
ersten Büchereien Englands bezogenen Samens gebe mit
4 Mark ab. Versendung nur gegen Nachnahme oder nach
Einsendung des Betrages. Von 5 Pfund ab franko Zusatz-
förderung. Postmarken aller Länder nehmen in Zahlung. Rücksicht-
Anweisung fügt jedem Auftrag bei.

W. Berger, Saamenhandlung, Hölschenkroda-Dresden.

Landwirthschaftliche Register,
eigenen und 3. Verlages, stets vorrätig bei
Wilhelmsstr. Goldberg, Papierhandlung.

Goldene Medaille Porto-Alegre 1881.

Carl Ade Berlin Stuttgart



Carl Ade, Rgl. Hoflieferant, liefert feuer, fall- und diebstahlfeste Kassenschränke, Thür- und Gewölbeschränke, Panzer gewölbe, Gewölbe-Einrichtungen, Kassenschränke zum Einmauern mit geheimen Vorrichtungen und dergl. — Feuerfeste Kassetten zur Verwahrung von Wertpapieren, Juwelen etc. — Feuerfeste Kassen in eleganter Möbelform für Bureau- und Privatgebrauch.

Die Exemplare der Fabrik haben sich bei großen Bränden u. Einbrüchen laut notariellen Urkunden stets vorzüglich bewährt und sind in der Sicherheit außer-
troffen. Die Konstruktion hat sich bei dem großen Brande des Ausstellungsbau-
des in Porto-Alegre in Brasilien bei

zwei Kassen glänzend bewährt.

Zeichnungen sind zu beziehen durch die Fabrik C. Ade,
Königl. Hoflieferant, Berlin, Friedrichstraße 163 Passage,
Lieferant Kaiserl. Landes- und Bezirksbauten für Elsaß-
Lothringen, Königl. Württemb. u. Großh. bad. Domänen-
Direktion, Königl. Hofbank, Notenbank, Vereinbank, bad. Bank,
Bodencreditbank für Elsaß-Lothringen in Straßburg, sowie
der bedeutendsten Bankinstitute Deutschlands, der Schweiz etc.

Caffee

direkt von den Importeuren zu nach-
stehenden anserbenten billigen Preisen:
Afri. Perl-Mocca gut, Misch. M. 15
Rio, grün fräftig, reell. 1.55
Santos, grünfräftig u. gußf. 1.95
Campinas, tiefgrün, sehr fräftig, 1.25
Grüner Java, bohng, fräftig
gleichm. 1.85
Guatemala, tiefgr. bei. Caffee 1.15
Geib. Java, vors. Grün. Caffee 1.05
Perl-Ceylon, feinste, feinste 1.05
Plant-Ceylon, tiefgr. extraf. 1.05
Geib. Java, (Ceylon), grob.
gleichm. 1.35
Gold-Java (Mendoz), goldbr.
idem unb. ebel. 1.15
Perl-Mendoz, feinste, Caffee 1.05
Blauer Berlin, 1.80
Blauer Cuba, grob, herrlich
Caffee 1.95
Arab. Mocca, ff. Qualität 1.35
Prolie versteht sich für 9/10 Pf. netto,
inc. Zoll, Porto und Emb., also frei
Wohnort.

A.K. REICHE & CO., Hamburg.
Das langjährige Memorie des Hauses
bürgt für reelle Bedienung

Pianinos Sparsystem

20 Mark monatl.
Flügel Abschaltung
Harmonium ohne Anzündung
Nur Prima-Fabrikate
Magazin vereinigter Berliner
Pianoforte-Fabrikanten
Berlin, Leipzigerstrasse 20.
Präsentation gesetz und freies.

3000 Stück

frische westindische Ananas
Importen wöchentlich bis Anfang
August und offerzen
Große Exemplare pr. St. 4.8.— bis 4.3.50
Mittelgrösse der 2.— 2.25
Lichtbeschäd. do. 0.90.— 1.20
Diese so schnell in Aufnahme gekom-
mene Frucht eignet sich sowohl zu
Bowen, wie zum Roheßen gleich vor-
züglich. Händler beim Bezug
ein gros bedeutender Babatt.
Hamburg. A. K. REICHE & CO.

Neu! Neu!

Weber's Teinte - Crème.
Bestes Erst für Schminken und
Poudres, befördert die Annäherung und
Frische des Teints. Vertreibt bei
unausgesetztem Gebrauch Sommer-
flecken und Flechten. Stets vor-
rätig bei

J. Schmalz,
Droguenhandlung, Friedrichstr. 22.

Flundern,

sofort nach dem Fangen jeden Tag
frisch geräuckt, verende die Post-
fische mit 22—28 Stück Inhalt zu
3 M. 50 Pf. franko Postnachnahme.

P. Brotzen, Cröslin,
Regierungsbezirk Stralsund.



Im Interesse aller Derjenigen, die
durch den Gebrauch unserer Quellen-
produkte Heilung suchen, machen
wir immer von neuem darauf auf-
merksam, daß

Kreuznacher Mutterlange,
Mutterlangensalz,
Elisabethanelle,
wenn solche öcht sein sollen mit
obenstehender Schuhmarke versehen
sein müssen.

Bad Kreuznach, im Mai 1883.

Die Kur-Verwaltung.
Niederlage unserer alten Quellen-
produkte stets frisch bezogen bei Hrn.
J. Schleyer, 13. Breitestr. Poson.

Sämtliche
Summi-Artikel

liefern und versendet

E. Kroening, Magdeburg,
Fabrik und Lager aller Spezialitäten
der renommiertesten ausländischen

Glummiwaren-Fabriken.

En gros & en detail. Preiscon-
tante, Ausgabe 1883, gegen Ein-
sendung von 10 resp. 20 Pf. Porto-
auslage, in kleiner oder großer Aus-
gabe, versendet gratis.

60 Pf.

25 Bogen, 25 Couverts m. 2 versch.
Büch. in versch. Farb. geprägt zu
bedrucken wöchentlich bis Anfang
August und offerzen

Große Exemplare pr. St. 4.8.— bis 4.3.50
Mittelgrösse der 2.— 2.25
Lichtbeschäd. do. 0.90.— 1.20

Diese so schnell in Aufnahme gekom-
mene Frucht eignet sich sowohl zu
Bowen, wie zum Roheßen gleich vor-
züglich. Händler beim Bezug
ein gros bedeutender Babatt.

Hamburg. A. K. REICHE & CO.

60 Pf.

Beste Dalmatiner

Insektenpulver

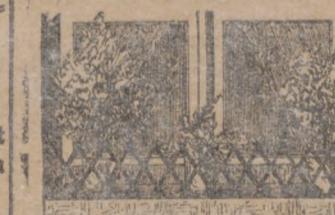
garantiert rein aus den geschlossenen
Blüthen, von außerordentlicher
radikaler Wirkung, empfiehlt in
Blechdosen von 25 Pf. an; in
Dosen mit Bestäubungsvorrichtung
von 50 Pf. an; pro Pfund 2 M.
40 Pf.

Kraldauer's Rothe Apotheke

in Bösen.

Universal - Blumengitter

(Muster gesetzlich geschützt)



doppelt verstellbar, an Fenster jeder
Größe ganz leicht zu befestigen. Ver-
hindert das Herabfallen der Blumen-
köpfe und ist zugleich eine Zierde
des Fensters. Preis pro Stück M.
1.50—2 M.

Friedrich Klotz,

Dresden — R.

Drainröhren

aller Dimensionen gibt sofort ab
die Dampfziegelei

Paul Cohen,

Posen, Bismarckstr. 3.

Bad Landeck

Preuß.-Schles.

Karl-Wasser-Hallenanstalt.

Trinkquellen, Appenzeller Molken-

Anstalt, Michour, herrliche Wald-

holzwälder.

1400 Fuss ü. d. Meer,

Ost. Nord. Angezeigt ge-

Närrkästen, Eichen, Lärchen, Esche-

strömungen, aligemeine Schwäche, unge-
widerte Kraßbrüder. Gans bi-

Gewöhnlichkeit, als Kaiserkrebs, Ni-

ckelkäfer, Blattkäfer, Blattläuse, Un-

schärke. — Jahr. Promenadencafé 6500.

Arte. Theaters. Ausflüge in die Umgebung

der Magistrat.

Der Magistrat.

Gänzliche Umgestaltung

Bad Laubbach bei Coblenz.

Wasserheilanstalt, gegründet 1840.

Ruhiger angenehmer Sommeraufenthalt mit ausgedehnten

Parkanlagen (40 Morgen). Vorzügliche Verpflegung, aufmerk-
same Bedienung. Hochelegante Badeeinrichtungen. Mäßige

Preise.

Der Director A. Döbbelin.

Schlesischer Obersalzbrunnen

Oberbrunnen. Heilbewährt in catarrhalischen u. phthisischen Lungenerkrank-
heiten, bei chronischen Störungen der Verdauung und Blutbildung, bei Blasenkatarrh
und Hartröres-Affectionen, bei Gicht etc. Versand während des ganzen Jahres.

Salzbrunn. Fürstlich Plessische Brunnen-Inspiration.

Submissio

Zur Unterhaltung nachbenannte Provinzial-Chau-

Posen bis Górczyn, Stat. 3,3 bis 3,8	190 ob
Górczyn bis Rosnowo, Stat. 7,0 bis 15,1	66
Al. Grocko bis Jarogniewice, Stat. 31,4 bis 38,0	15
2) von Stenschewo nach Grätz, Stat. 12,9 bis 14,1 (bei Granowo)	310
3) von Posen bis Sytkowo, Stat. 5,9 bis 7,1 von Przemirowo bis Swadzim, Stat. 11,6 bis 13,5	386
4) von Posen bis Złotkowo, Stat. 1,9 bis 15,0 hinter Złotkowo nach Dobornik zu, Stat. 15,0 bis 15,6	650
5) von Posen bis Dwinsk, Stat. 2,8 bis 16,1	50
6) von Posen nach Schwerenz, Stat. 5,3 bis 6,4 (am Chausseehaus Glowno)	204
von Posen nach Schwerenz, Stat. 8,6 bis 9,6 (bei Schwerenz)	40
7) von Kostrzyn bis Iwno, Stat. 22,0 bis 23,4	380
von Posen bis Gondel, Stat. 9,4 bis 10,6 (Wrażnica)	472
von Posen bis Gondel, Stat. 14,1 bis 15,1 (Gondel)	432
von Gondel bis Kurnit, Stat. 20,7 bis 21,7 (Kurnit)	356
8) von Kurnit bis Schröda und zwar von Stat. 3,4 bis 4,0, Stat. 5,1 bis 6,2, Stat. 6,8 bis 7,5 und von Stat. 11,0 bis 11,3 (Schröda)	326
9) von Santomischel nach Schröda und zwar von Stat. 12,3 bis 13,0, von Stat. 17,8 bis 19,2 und von Stat. 21,3 bis 22,1 (Schröda)	810
10) von Neustadt a. W. nach Murzynowo, Stat. 70,1 bis 70,9 (Lubrza)	256
von Murzynowo bis Schröda, Stat. 86,2 bis 86,7 (Schröda)	175
von Schröda nach Plawce, Stat. 91,2 bis 92,1	278
von Kloni bis Kostrzyn, Stat. 105,5 bis 106,6	352

geliefert und am

Sonnabend den 14. Juli d.

Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Halbdorffstraße 35, öffentlicher Submission vergeben werden. Schriftlich dauerhaft verschlossen, versiegelt, portofrei und mit entsprechender Verzeichen bis zur angegebenen Terminsstunde einzureichen. Anmeldungen können hier im Bureau wie bei den betreffenden Chancälen eingesehen werden.

Posen, den 28. Juni 1883.

Der Wege-Bauinspektor. J. Mascheret.

Bekanntm

Bei der

1883 ge.

die Stücke Nr. 54 und 55, zusammen 15 St.

Litt. D. üb

Die Nr. 178 über 75 Mark.

II. Emission vom Jahre
Litt. B 1 Stück Nr. 4 über 1000 Mark,
Litt. C 1 Stück Nr. 31 über 500 Mark.
Diese Stücke werden hiermit den Inhabern zum
1883 gelündigt mit der Aufforderung, von diesem Tage
gegen Rückgabe der benannten Obligationen nebst Talons
bei der Kreis-Kommunal-Kasse hier selbst abzuhaben.

Posen, den 25. Juni 1883.

Der Königliche Landrat.

Bekanntmachung.

Bei der in Gemäßigkeit des Allerhöchsten Privilei
5. Juli 1867 gestern erfolgten Auslösung von Obligationen
Krotoschin sind folgende Nummern gezogen worden:

Litt. A. 4, 12, 48, 157, 169, 224, 217, 258, 264, 293
Litt. B. 22, 35, 43, 59, 73, 78, 93.
Litt. C. 5, 33, 39, 49, 51, 61, 75, 82, 91, 95, 99
186, 192.

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, d
schriebenen Kapitalsbetrag gegen Rückgabe der betreffenden S
chreibung vom 2. Januar 1884 ab bei unserer Gaslatte in C
nehmen.

Mit dem Schlusse dieses Jahres hört die Verziehung der
losten Obligationen auf.

Krotoschin, am 22. Juni 1883.

Der Magistrat.

Vorzügliches Nähmaschinenöl, Deltann
Schraubenzieher, Niemen, Schiffchen
sowie alle Nähmaschinen-Ersatztheile billigt bei
O. Fries, Reparaturwerkstatt für Nähmaschi

Schulstraße 14.
Dasselbst ist eine vorzüglich nähende Singermaschine für 8
sowie eine für Schneider, à 30 u. 60 Mf. unter Garantie zu ve

Heinrich Lanz in Mannheim
grösste Fabrik des Continents für landwirtschaftliche Mas
empfiehlt seine berühmten, in etwa 120,000 Exemplaren verbr

Dreschmaschinen

für alle Betriebe und Verhältnisse.

Locomobile,

Futterschniedmaschinen

Kataloge mit herabgesetzten Preisen gratis und fi

Feinsten Matjeshering
sowie ne Carrofellen empfiehlt

B. Gla Martinstr. 14.

Kriegsliess - Erneuerung.

Der in Nr. 414 pro 1883 hinter
den Arbeitern Bogus Konieczny
aus Scziany erlassene Steckbrief
wird erneuert.

Posen, den 28. Juni 1883.

Der Untersuchungsrichter beim
Königlichen Landgericht.

Befehls öffentlicher Vergebung der
Befreiung von ca.

2000 Rg. Widen,

1000 " Mis,

1000 " " den (kleine Pferde-
zähnen oder Treben),

150 Hant- u. Rübsamen

und

20 Steinsalz (Lecksteine)

ist auf

Freitag d. 6. Juli er

Vormittags 10 Uhr

Termin im Bureau des Festum-
Baubüros — Magazinstraße 7

anberaumt werden.

Die Befreiungsbedingungen lä
orher, während der Dienstzeit
im Fortifikations-Bureau — Maga-
zinstraße 8 — eingesehen, au
gen Erstattung der Copiale, ab-
schrift bezogen werden.

Posen, den 15. Juni 1883.

Königl. Fortifikation.

Bekanntmachung.

Am 25. März 1882, Abends, sind
aus der Reihe der jüdischen Korporation
zu Wongrowitz mit anderen
Wertpapieren und einer Rolle Gold
die Pfandbriefe des neuen land-
schaftlichen Kreditvereins für die
Provinz Posen

Ser. III. Nr. 1369 über 300

Mark. Ser. VIII. Nr. 9024,

18,078, 27,847, 20,848, 34,745

a 600 D. und Ser. IX. Nr.

183 und 16, 3 a 300 Mf.

gestohlen worden.

Dies wird zum Zwecke der kün-
tigen Amortisation dieser Pfand-
briefe durch gerichtliches Esterreichen
gemäß § 125, 2, 51, Thl. I. A.
G.-O. bekannt ge-
Posen, den 28.

Königliche

des neuen l

Kreditvere

Pronin;

Sta

Bekante

wird

Kirche der-
men

seit ein jährliches E

von 3000 Mark nedst fre
nung verbunden.

Bewerbungen um dies

End bis zum

20. Juli d.

an die Patronats-Kommission, d. h.
des unterzeichneten Bürgern, ders
Rieger hier selbst, einzureichen.

Rieger, den 16. Juni 1883.

Die Patronats-Kommission.

Rieger.

Bekanntmachung.

Bei der Provinzial-Irren-Anstalt

zu Dwinsk ist die

Stelle einer Koch

sofort zu besetzen und werden

geeignete weibliche Personen im
mittleren Lebensalter aufgefordert,
sich hier persönlich zu melden und
ihre etwaigen Zeugnisse und Empfehlungen
gleich abzutragen. Das

Einkommen der Stelle beträgt 25
ct monatlich neben freier Bek
fung II. Klasse, freier Wäsche und
er Wohnung nebst Heizung und
Beleuchtung.

Die Direktion

der Provinzial-Irren-Anstalt.

Lothwendi er Verkauf.

Die dem Bürger Julian Smierz-
zki zu Opalenica gehörigen

fe:

1) Opalenica-Nr. 81, welches
mit einem Flächeninhalte von 13ha
13 a 27 qm der Grundsteuer unter
liegt und mit einem Grundsteuer-
Steuertrage von 65,07 Thlr. u. zur
Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerte
von 150 M. veranlagt ist.

2) Opalenica-Nr. 465, welches
mit einem Flächeninhalte von 3 ha
91 a 5 qm der Grundsteuer unter
liegt und mit einem Grundsteuer-
Steuertrage von 21,98 Thlr. veran-
lagt ist, sollen befußt Zwangsvoll-
streckung im Wege der nothwendigen
Substation

den 20. Aug. 1883,

Vormittags 8

Opalenica im Gobol
wurde Johann Witaja
gezeigt werden.

Der 2

eine begl

treffenden

alle sonstige

Nachrichten

noch zu

Vertau

der C

zeichn

Zimmer

möh

jeb

198

Technicum Mittweida

— Sachsen.

a) Maschinen-Ingenieur-Schule

b) Werkmeister-Schule

— Vorunterricht frei.

198

198

198

198

198

198

198

198

198

198

198

198

198

198

198

198

198

198

198

</

Apolinary Kraus
Eisengiesserei, Fabrik und Lager landwirt.
Filiale in Bromberg, Bahnhofstr.

empfiehlt als
General-Vertreter

für

Rud. Sack in Plagwitz-Leipzig
Tiefkultur-, Universal- u. Schälpflüge, Drill- u. Hackmaschinen,

für
John, Proctor & Co.,
Lincoln (England),
Locomobilen,
Dampf-
Dreschmaschinen
und
Stroh-Elevatoren.



für
Th. Floether,
Gassen N.L.,
Rosswerke
und
Dreschmaschinen
in
solidester Ausführung.

sowie alle sonstigen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthe,

speziell: Häckselmaschinen, Universalschrotmühlen, Getreidereinigungs-
Maschinen, Trieure, Pferderechen etc. etc. zu ermässigten Preisen.

Illustrierte Kataloge gratis und franco.

Georg Coste's Fussboden-Glanzlacke

In seiner Konkurrenz übertroffen, sind überaus praktisch: trocknen geruchlos, hart und fest
ähnend des Anstrichs und geben dem Fußboden ein höchst elegantes Aussehen.

In Posen nur allein echt zu Fabrikpreisen zu haben bei

J. Schleyer, Breitestr. 13.

Proben gratis.

KÖNIG DER RECHT

Der neue selbsttätige Pferde-Tisar

Mk. 135,- Bahnstation Deutschlands.

Prompte Lieferung.

Nur zu beziehen von

F. Deutschländer

in Wronke (Provinz Posen).

Fabrik landwirtschaftl. Maschinen

Zeugnisse und Beschreibungen

gratis und franco.

Die Gubener Champagner-Fabrik von R. Weidner offeriert

seinen Champagner

zu billigen Preisen. Raanten gesucht.

Gebirgs-Kräuter-Haarbalsam

a Flacon 2½ Mark,

beseitigt sofort das Aussalen der Haare und befördert den Haarwuchs überraschend schnell;

Begetabilischer Haarbalsam

a Flacon 2 Mark,

einzig unübertreffliches Mittel, jedem grauen Haare in

it 1873. 4-5 Tagen seine frühere Farbe wiederzugeben.

Hienmilch, kosmetisches Schönheitsmittel

a Flacon 1½ Mark,

ent Sommerproessen, Mitesser, Flechten u. und die entstellenden

Schäfte der Damen.

Lauende, auch ärztliche Atteste über die vorzügl. Wirkungen, olizielig beglaubigte Abdruck einer Bescheinigung des vereideten Berichts-Chemikers Dr. Fricke darüber, dass keine gesundheitsschädlichen Substanzen in meinen Artikeln enthalten sind, wird bei Bestellung Verlangen Jedermann mit eingeschickt.

Wiederverkäufer stellt an und gewöhre angemessenen Rabatt.

ran Maria Schubert, geb. d' Arnould

de la Perrière,

Görlitz, am schles. Niesengebirge.



Zum Besten
der Krauterpflage des Vo-
hanniter-Ordens u. hülfs-
bedürftiger Schleswig-hol-
steiniischer Invaliden aus
den Jahren 1848 bis
1851.

25,000 Lose und 8000 Gewinne.

Verleihung der 6. Klaß
Erneuerungslöse à 3
sind zu haben in der Ex-
Erneuerung bis 4.

11. Juli 1883.
Lose à 11,50 M.

Bsp. Ztg.

Wichtig für Hausfrauen.

Repolitura,

einfachstes und bewährtestes
Mittel zum selbst Aufpoliren
der Möbel.

Breitestr. 13.

J. Schleyer.

Weingebinde
verschiedener Größe, empfiehlt die
Weinhandlung

L. Silberstein.

Curse zu Breslau

Herbst 1883.

den 27. September bis
den 24. Oktober.)

ende Disziplinen:
Prof. Fischer. Königl. chirurgische Klin.

Prof. Kritsch. Königl. gynaeol. Klin.

Prof. Goerster. Königl. orthopädi-

che — Prof. Bause
heiligenhospital.

hypoth. — Prof. Steiner. Königl.
heiligenhospital.

Prof. Berger. Krankenhaus
8. Wallstraße 7.

Prof. Neumann. Königl. synchro-

nische — Prof. Bausch.

Chemische Untersuchungen und Hygiene — Prof. Gschieden.

VII. Pilzlehre — Dr. Edam. Königl. pflanzenphysiologisches Institut, Schmiedebrücke 35.

XIII. Mikroskopische Übungen (moderne Technik) — Prof. Gierke. Königl. physiologisches Institut.

Die Festsetzung des Stundenplanes findet nach gemeinsamer Über-
einkunft statt. — Das Honorar beträgt 20 Mark für jeden Cursus.
Es bleibt jedem Arzte überlassen, an einem oder beliebig vielen Cursen
Theil zu nehmen. — Alle die Cursen betreffenden Anfragen, Mitthei-
lungen u. c. sind zu adressiren:

An das Bureau der Aerzte-Curse, Breslau, Königl.
Krankenhaus im Allerheiligenhospital.

Die Cursen beginnen Donnerstag den 27. Sept. er und dauern bis
Mittwoch den 24. Oktober. Am Donnerstag de 27. Abends 8 Uhr,
findet eine zwangsläufige, gesellige Vereinigung al- an den Cursen Be-
teiligter statt, ebenso an jedem folgenden Sonn- end.

As Spezialität fabrizieren u. empfehlen

die Cursen.

Bampf-

Dressel

maschinen

und

Reinigungsmaschinen

verbesserten Konstruktionen.

Göbelwerke, 1-, 2- und 4-pferdig.

Anterschneidemaschinen für H

in 16 verschiedenen Größen und Kon- Heilbronn (Württemberg).

Vertreter gesucht. Kataloge auf

Münchener „Augu- in

Wir vergeben in jeder Stadt an ein renommiertes Restaurant
ob. Hotel den **„Augu-** alleinigen Aufschank und Verkauf unseres
in beliebten Augustiner Bieres. Meldungen mit Angabe von
Referaten erbitten die unterzeichnete General-Vertretung
Bierbrauerei „Zum Augustiner“ in München.

General-Vertreter Gobr. Bojaob, Berlin W., Franz. Str. 33.

Werdern! Werdern! billig
Brauerei str. 24.

für ein rentables Fabrikat ist

wird ein Kaufmann mit einer Ein-
lage von 15-20,000 Mark als

Theilnehmer

sucht. Offerten ab 412 an Han-
sestadt und Vogler, Breslau, erbeten.

Meine Wohnung
befindet sich jetzt Petriplatz Nr. 4-
föher Breslauerstrasse Nr. 18.

E. Zieg

Eine tüchtige

Plätterin,

welche schon mehrere Jahre

der

Wäschefabrik von Herrn S.

ern-
steht beschäftigt war, empfiehlt sich

den gebräten Herrschaften

und

außer dem Hause. Nach

sein und billigst.

M. Gry

Schänkenstr. 37-38.

Stotterer

finden gründl. Heilung in der Anhalt

v. P. Anhalt (staatl. gepr. Lehrer)

in Frankfurt a. O. in

Preisermäßigung.

In 3 bis 4 Tagen

werden discrete frische Syphilis-

Geschlechts-, Hant- und Fransen-

krankh., ferner Schwäche, Pollut-

u. Weissfuß gründlich und ohne

Nachtball gehob durchd. v. Staate

arten Spezialarzt Dr. med.

in Berlin, nur Kosten-

ee 36, 2 Tr., von

w. m. gleich Erfolge

alte und verzweifelte Fälle

f. in sehr kurzer Zei-

Internationales
Patent-Bureau

Alfred Lorentz, Berlin S.W.

Besorgung u. Verwertung von Patenten
in allen Ländern. Auskunft über jede

Patentangelegenheit. (Prospectus gratis.)

Lauter's Hôtel
Berlin, Schadowstr. 1b,

nähe d. Linden u. Central-

Bahnhof,

empfiehlt seine

Comptoir aus-

wier n. 1.

gute deutsche Presse
von
Bremen, Stettin.

Der dies-
inter

Produktionsmarkt

Montag, den 6. August dieses Jahres
in den Lokalitäten des Kristallpalastes (altes Schützenhaus) hier selbst
abgehalten werden.

Leipzig, den 28. Mai 1883.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georl. Harrwitz.

Niederländisch-Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft,
Königlich-Niederländische Postdampferlinie zwischen
Rotterdam und
Amsterdam direct
New-York,

Afahrt jeden Sonnabend. Ausgezeichnete Verpflegung. Billige
Preise. Sicherste Fahrt.

Bei der langjährigen Passagerförderung unserer Gesellschaft
ging nie ein Menschenleben verloren. Kajütenspassagiere machen wir
speziell auf die prachtvollen Salons und comfortablen Staterooms
aufmerksam. Nähre Auskunft ertheilen die Direction in Rotterdam,
sowie die Agenten Prins & Zwanenburg, Amsterdam.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
damit verbunden Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllersehule.
Sommers. 16. April. Winters. 5. Nov. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.

Gratis!
Neue Musik-Zeitung Nr. 13 (1. Juli 1883) enthält
unter Anderem: Portrait und Biographie von
Richard Wagner.
In allen Buch- und Musik-Händl. gratis zu haben.
Per Post franco geg. Einsendung v. 10 Pfg. für Porto.
P. J. Tonger's Verlag, Köln a. Rh.

Meine reich statt in
S. Fuß. erschienene Bro-
sche (für 30 & in Brief-
marken zu bezahlen) je
dem Markt. Heft aus brieflicher speziel-
leisten. Kunden, Schwärme-
läude, Weißfluss, Bandwurm
und Blasenleiden. Seit Jahren
bewährte Hellmethode.
Schulz, München, Schwabhausen.
Athen. Geehrter Herr M. Schulz,
München.
Laudenbachs Dank für die reiche Hei-
lung meiner Leid.

Franziska Holl,
Rittergutsbes. Tochter,
Untereichenberg 6. Neu-Ulm.

Am Montag den
2. Juli 1883 von Vor-
mittags 10 Uhr ab:
Festnahme
der Zwangs-
Versteigerung
im Gold- Silber- und
Altmühldewaren
im Pfandlokal der Ge-
richtsvollzieher
Posen, de-
Krajet.
1. Juni 1883.
Vollzieher.

Zwangsver-
steigerung.
2. Juli c.,

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen
Wertgegenstand,
zum 2. Juli 1883
Berna

Montag, der
Vormittag von
10 Uhr ab:
Festnahme
einer Pappmache
einen goldenen<br

